

UNTERNEHMEN DER ZUKUNFT

4
2000

ISSN 1439-2585

FIR+IAW-Zeitschrift für Organisation und Arbeit in Produktion und Dienstleistung



Bessere Logistik in
Produktionsnetzwerken
Seite 3

In 7 Schritten zur erfolg-
reichen Supply Chain
Seite 7

Vom Organisationskonzept
zur Software-Auswahl
Seite 9

CARITAS auf dem Weg in
die Zukunft
Seite 11

Investitionsgüter-
marketing im Internet
Seite 13

Veranstaltungskalender
Seite 19

Leitthema:
Supply Chain Management



Dr. Volker Stich ist Geschäftsführer des FIR e.V.

Tel.: 0241/4 77 05-104
E-Mail: st@fir.rwth-aachen.de

Liebe Leserinnen und Leser,

nachdem mit „Total Quality Management“ oder „Business Process Reengineering“ die Optimierung innerhalb der Unternehmen im Vordergrund stand, geht es in letzter Zeit immer mehr um unternehmensübergreifende Zusammenarbeit und um die Optimierung gemeinsamer Prozeßketten. „Supply Chain Management“ (SCM) ist das Stichwort, hinter dem sich ein beachtliches Potential verbirgt, das es zu erschließen gilt.

Wollen Unternehmen SCM-Projekte durchführen, müssen verschiedene Fragen beantwortet werden. Dies können beispielsweise grundsätzliche, unternehmensstrategische Fragen sein wie: „Ist unser Unternehmen innerhalb der Liefer- oder Nachfragekette optimal positioniert?“ oder

„Welchen Einfluß hat das Internet auf unsere Liefer- bzw. Nachfragekette?“ Daran schließen sich Fragen zur Gestaltung und Optimierung von Organisation und Informationstechnologie an wie: „Was leisten SCM-Werkzeuge wirklich?“ oder „Wie müssen Planungs- und Steuerungssysteme integriert werden“. Darüber hinaus müssen operative Fragen beantwortet und muß über den Einsatz geeigneter Planungs- und Dispositionsverfahren innerhalb der logistischen Kette entschieden werden.

Das Spektrum an möglichen Ansatzpunkten und die Tragweite der Entscheidungen zur Entwicklung, Gestaltung und Optimierung der Liefer- und Nachfrageketten innerhalb eines umfassenden Supply Chain Managements stellt an alle beteiligten Unternehmen höchste Anforderungen. Daher

werden derzeit in zahlreichen Projekten des FIR konkrete Hilfestellungen und Methoden erarbeitet, um die beteiligten Unternehmen bei ihren Fragestellungen im Bereich SCM zu unterstützen.

Unser Haus stellt sich dieser Herausforderung und hat die notwendigen organisatorischen Voraussetzungen geschaffen. Durch die neu eingerichtete „Practice SCM“ (vgl. S. 4) wird es in besonderem Maße möglich, die Kompetenzen von Mitarbeitern aus unterschiedlichen Forschungsbereichen zu konzentrieren, um gemeinsam Antworten auf Fragen aus dem komplexen Themenfeld SCM zu geben. Sprechen Sie uns an!

Ihr Volker Stich

Inhalt

SUPPLY CHAIN MANAGEMENT	E-BUSINESS	SERVICE/INFO
Bessere Logistik in Produktionsnetzwerken FIR gestaltet organisatorische Voraussetzungen für globale Produktionsnetzwerke Seite 3	Investitionsgütermarketing im Internet Marketingexperten diskutierten Chancen und Schwierigkeiten Seite 13	Respekt für den Vorgänger FIR+IAW luden zum Festkolloquium für Professor Hackstein Seite 5
In 7 Schritten zur erfolgreichen Supply Chain Auf die Abstimmung der Glieder kommt es an Seite 7	FORUM SCM	Neuerscheinung: „Betriebs- und Arbeitsorganisation im Wandel der Zeit“ Seite 5
Vom Organisationskonzept zur Software-Auswahl Erfahrungsbericht aus einem Konzern der Automobilzulieferindustrie Seite 9	Das SCM-Team am FIR Seite 4	Impressum Seite 8
CARITAS auf dem Weg in die Zukunft Logistikzentrum und erweitertes Warenwirtschaftssystem werden aufgebaut Seite 11	Mit SCM Rationalisierungspotentiale erschließen Kommentar von Prof. Dr. Schönsleben Seite 6	Aachener Marktspiegel online Auswahl und Ausschreibung von Betrieblichen Anwendungssystemen via Internet Seite 12
	Kontakt-Forum für Supply Chain Management FIR lädt zum 8. Regionalen Unternehmerabend Seite 6	Akademische Auszeichnungen Seite 15
		Neue Literatur Seite 16
		FIR+IAW im Spiegel der Presse Seite 17
		Fachliteratur zu SCM - für Sie gelesen Seite 18
		Veranstaltungskalender Seite 19

Bessere Logistik in Produktionsnetzwerken

FIR gestaltet organisatorische Voraussetzungen für globale Produktionsnetzwerke

Das Konzept des Supply Chain Management (SCM), das die Zusammenarbeit von Unternehmen in Produktionsnetzwerken effizienter gestalten soll, wird bislang nur von großen Unternehmen mit entsprechender Systemunterstützung angewendet [1]. Kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die insbesondere als Zulieferer mit den Großunternehmen in Lieferketten vernetzt sind, sind aus organisatorischen Gründen oft nicht in der Lage, von den Vorteilen des SCM zu profitieren. Daher wollen das Production System Design Laboratory des M.I.T., das Zentrum für Unternehmenswissenschaft (BWI) der ETH Zürich und das FIR gemeinsam die organisatorischen Voraussetzungen für die Teilnahme an globalen Produktionsnetzwerken gestalten. Dabei wird das Konsortium für die unterstützende Toolentwicklung das Supply-Chain Operations Referencemodell (SCOR) mit der Axiomatic Design Methodik verknüpfen.

Nur Unternehmen, die als ökonomisch und organisatorisch unabhängige Partner maßgeschneiderte Fertigungskapazitäten bereitstellen, sind in der Lage, sich ständig ändernden Märkten und Kundenwünschen gerecht zu werden. Aufgrund organisatorischer Defizite ist es für viele Unternehmen jedoch immer noch ein Problem, sich einem Produktionsnetzwerk anzuschließen und sich später wieder zu trennen, zumal insbesondere globale Produktionsnetzwerke sehr komplex strukturiert sind.

Bewertung der Leistungsfähigkeit

Schnittstellen bilden das Bindeglied jedweder Form der Zusammenarbeit. Daher läßt sich die Leistung eines Produktionsnetzwerks am besten an den Schnittstellen der Organisationseinheiten der Lieferketten über logistische Kennzahlen messen. Das Supply-Chain Operations Referencemodell (SCOR-Modell) des Supply Chain Councils bietet sich für diesen Zweck an, da es die Supply Chain als eine „Kette“ von Prozessen definiert, die sich vom

weiteren Strukturkennzahlen definiert werden. Diese Strukturkennzahlen sollen die Rahmenbedingungen, unter denen die Unternehmen arbeiten, abbilden und für ein tieferes Verständnis der Struktur ihrer Logistikketten [2].

Axiomatic Design als Rahmenwerk für die Strategieentwicklung

Zur Entwicklung von Verbesserungsstrategien in Abhängigkeit von einem kennzahlenbasierten Bewertungsergebnis benötigt man ein Rahmenwerk, das mit den gewählten und definierten Kennzahlen hinterlegt werden kann. Da das SCOR-Modell bislang in erster Linie für die Prozeßmodellierung der Lieferkette genutzt wird, soll für die Strategieentwicklung auf die vom M.I.T. entwickelte Axiomatic Design-Methodik zurückgegriffen werden. Dazu sollen zunächst die Anforderungen an die Netzwerkteilnehmer und deren Ziele sowie die Ziele des gesamten Netzwerks analysiert werden. Diese Anforderungen und Ziele bilden die Grundlage für die An-

SCM-Organisation



Dipl.-Ing. Martin Weidemann ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter am FIR Mitglied der Competence „SCM“.
Kontakt: Tel.: 02 41/4 77 05-336
E-Mail: wei@fir.rwth-aachen.de

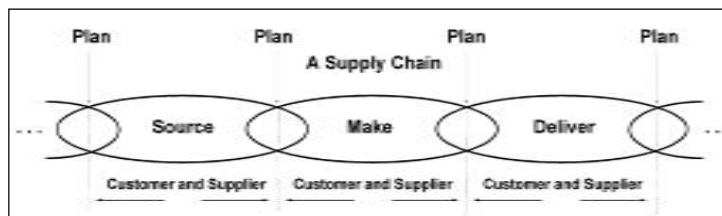
Dipl.-Ing. Robert Alard ist wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. Paul Schönsleben am Betriebswissenschaftlichen Institut der ETH Zürich. Er beschäftigt sich hauptsächlich mit IT-Problemlösungen im Bereich SCM und B2B.



Im Rahmen des globalen Programms „Intelligent Manufacturing Systems (IMS)“ wird das FIR gemeinsam mit Partnern aus Forschung und Industrie das Projekt Prodchain durchführen. (BWI, MIT/PSD, ITIA-CNR, Micronas, SIG Pack International, Possehl Electronic, Arch Chemicals N.V., Thomson Television Angers, Electrolux-Zanussi, MASMEC, Visteon Automotive Systems, Siemens Business Services, ADITEC)

Kontakt:

Dipl.-Ing. Martin Weidemann,
Tel.: 02 41/4 77 05-336
E-Mail: wei@fir.rwth-aachen.de



Zur Leistungsbewertung von Produktionsnetzwerken wird das Supply-Chain Operations Referencemodell (SCOR-Modell) des Supply Chain Council herangezogen.

Lieferanten des Lieferanten bis hin zum Kunden des Kunden zieht. Dabei unterscheidet das SCOR-Modell zwischen den vier Organisationseinheiten „Plan“, „Make“, „Source“ und „Deliver“ (siehe Bild). Es beinhaltet auch eine Reihe von logistischen Kennzahlen, die für die Bewertung der Leistungsfähigkeit herangezogen werden können. Um die für das Projekt relevanten Kennzahlen für eine kontinuierliche Leistungsbewertung zu nutzen, muß zunächst die IT-Systemlandschaft daraufhin überprüft werden, ob bestehende Systeme es erlauben, diese Kennzahlen direkt abzugreifen. Neben der Prüfung und Auswahl der SCOR-Kennzahlen müssen gemeinsam mit unseren Industriepartnern

wendung der Axiomatic Design-Methodik. Wie beim SCOR-Modell besteht bei der Axiomatic Design-Methodik eine klare Abhängigkeit zwischen den primären Zielen, die mit einem System erreicht werden sollen, und den nachrangigen Gestaltungsentscheidungen. Desweiteren können durch Axiomatic Design auch komplexe Systeme abgebildet werden. Damit wird diese Methodik für die Abbildung von globalen Lieferketten besonders interessant. Ihre Anwendbarkeit für die kennzahlenbasierte Leistungsmessung ist bereits gezeigt worden [3]. Das Projekt Prodchain wird daher mit Hilfe der Axiomatic Design-Methodik die Organisationseinheiten des SCOR-Modells unter besonderer Berück-

SCM- Organisation

sichtigung ihrer Schnittstellen modellieren. Neben den primären Zielen und Anforderungen nehmen vor allem die organisatorischen Gestaltungsvorschläge der Netzwerkteilnehmer und deren organisatorische Voraussetzungen für eine Systemunterstützung Einfluß auf die Modellierung des Rahmenwerks. Besondere Beachtung werden auch kritische Lieferanten-Kunden-Beziehungen finden, die im Laufe des Projekts identifiziert werden müssen. Dabei ist zu erwarten, daß sich die kritischen Lieferanten-Kunden-Beziehungen anhand ihrer Charakteristika klassifizieren und sich je nach Klassifizierung geeignete Gestaltungsvorschläge ableiten lassen. Alles in allem wird das Rahmenwerk ständig verbessert, bis mittels der Axiomatic Design-Methodik alle Einflußgrößen in dem System abgebildet worden sind.

Das „Tool“ PRODCHAIN

Durch die Fertigstellung des Rahmenwerks werden organisatorische Standards für die von der Klassifizierung abhängigen Schnittstellengestaltung zwischen den Partnern eines Netzwerks geschaffen. Die Hinterlegung des Rahmenwerks mit logistischen Kennzahlen ermöglicht nach einer kennzahlenbasierten Bewertung gezielte, vom Ergebnis der Bewertung abhängige Gestaltungsvorschläge, die direkt aus dem Rahmenwerk abgeleitet werden.

Auf diese Weise wird das Rahmenwerk zu einem Werkzeug, daß Kennzahlen der Logistik als Indikatoren für die kontinuierliche Verbesserung der Logistikleistung in Produktionsnetzwerken benutzt und mit dessen Hilfe gezielte Gestaltungsvorschläge gemacht werden können. Gerade klei-

ne und mittlere Unternehmen können damit besser beraten und in die Lage versetzt werden, sich verstärkt an Unternehmensnetzwerken zu beteiligen.

Literatur:

1. Schönsleben, P.; Hieber R.: Supply-Chain-Management-Software. In: io management (2000)1/2, S. 18-24.
2. Sesterhenn, J.: Benchmarking in der Beschaffungslogistik. In: FIR+IAW-Zeitschrift Unternehmen der Zukunft (2000)1, S. 14-15.
3. Tate, D.; Lindholm, D.; Harutunian V.: Dependences in Axiomatic Design. The third World Conference on Integrated Design & Process Technology, Berlin, 1998.

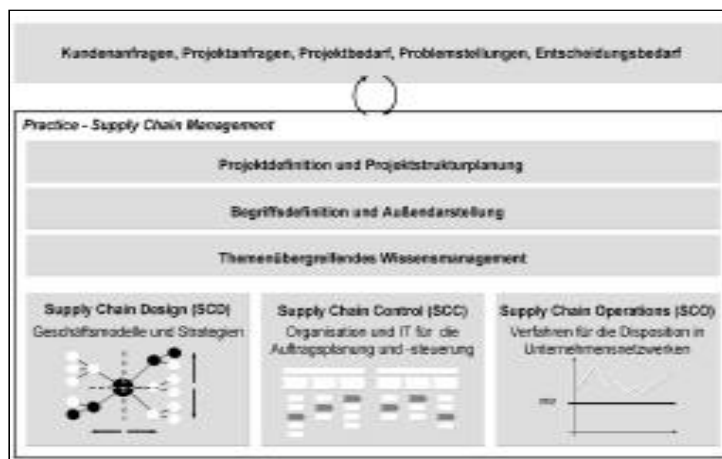
SCM-Practice

Das SCM-Team am FIR



Die SCM-Practice (von links): Philipp Schiegg, Patrick Wader, Christian Schmidt, David Frink, Volker Hillebrand, Elmar Hartweg, Georgios Loukmidis. Nicht auf dem Bild ist Martin Weidemann. Die Practice wird koordiniert von Christian Schmidt
Tel: 02 41/4 77 05-430
E-Mail: sm@fir.rwth-aachen.de

Die SCM-Practice kann aufgrund ihrer forschungsgruppenübergreifenden Zusammensetzung optimal auf die verschiedenen Bedürfnisse ihrer Partner aus der Industrie eingehen.



Um die Realisierung der Potentiale unternehmensübergreifender Wertschöpfung und die Zusammenarbeit in Produktionsnetzwerken zu unterstützen, hat sich das FIR umorganisiert: Seit dem 15. August hat die bereichsübergreifende Practice "Supply Chain Management (SCM)" ihr Arbeit aufgenommen. Ziel dieser neuen Organisationseinheit ist es, ein übergreifendes Wissensmanagement für die neuen Forschungsgruppen "Supply Chain Design (SCD)", Supply Chain Control (SCC) und Supply Chain Operations (SCO) zu realisieren und für die Harmonisierung der Forschungsergebnisse zu sorgen.

Im Sinne einer verbesserten Kundenorientierung wird diese Practice auf Basis einer einheitlichen Begriffsdefinition zu einer transparenten und kundenorientierten Darstellung des Themas SCM beitragen. Zukünftig werden alle Projektanfragen zum Thema Supply Chain Management in der Practice koordiniert. Vertreten sind Mitarbeiter der FIR-Bereiche Produktionsmanagement und Logistik. Damit kann sie je nach Problemstellung und Kompetenz- beziehungsweise Methodenbedarf Projekte und Dienstleistungen optimal für den Kunden strukturieren (siehe Bild).

FIR+IAW luden zum Festkolloquium für Professor em. Rolf Hackstein

Anlässlich seines 75. Geburtstages überreichte Professor Luczak dem ehemaligen Leiter des FIR+IAW, Prof. em. Dr.-Ing. Rolf Hackstein ein persönliches Exemplar der ihm gewidmeten Festschrift „Betriebs- und Arbeitsorganisation im Wandel der Zeit“. Dies war auch der Titel des IHR-Festkolloquiums, zu dem zahlreiche ehemalige Studenten, Mitarbeiter und Kollegen sowie Aktive aus den Reihen von FIR und IAW waren am 30. Juni im Kloster Rolduc in Kerkrade bei Aachen zusammenkamen. In sehr persönlichen Grußworten bekundeten Prof. Holger Luczak und Prof. Walter Eversheim Ihren Respekt und Ihre Hochachtung für den Vorgänger. So erinnerte Luczak an die kollegiale Unterstützung, mit der Hackstein ihm in seiner Anfangszeit hilfreich zur Seite stand. Eversheim bezeichnete die „gemeinsame Weiterführung dessen, was Prof. Hackstein erforscht hat“, als Grundsatz seiner Zusammenarbeit mit Luczak. Professor Hackstein fand auf dem Festkolloquium bewegende Worte des Dankes. Er beschwor den Gemeinschaftsgeist als Grundelement des FIR+IAW und dankte seinen Nachfolgern für die erfolgreiche Weiterentwicklung des Institutsverbundes.



Instrumente der Betriebs- und Arbeitsorganisation

Neuerscheinung

Die aktuelle wirtschaftliche und technologische Entwicklung erfordert in den Unternehmen richtungsweisende Entscheidungen zur Organisationsentwicklung. Als Schlüssel zur Beherrschung der wachsenden Dynamik und Komplexität ist die Betriebs- und Arbeitsorganisation im Wandel der Zeit den Veränderungen des Marktes gefolgt. Sie stellt ein ganzes Bündel von Methoden und Instrumenten bereit, um Produkte und Dienstleistungen, Organisationsstrukturen, Führungssysteme, Arbeitsformen, Wissenspotentiale und Informations- und Kommunikationsstrukturen den veränderten Zielen anzupassen. Anhand praktischer Beispiele aus

Industrie und Dienstleistung schildern Unternehmensvertreter, Berater und Hochschullehrer Gestaltungsprinzipien für mehr Flexibilität, Aktionsgeschwindigkeit und Kundenorientierung entlang der Wertschöpfungskette, aber auch für offenere Unternehmenskulturen, Arbeitskonzepte und Lernformen sowie für ein ökologisch effizientes Management.

Aus dem Inhalt:

- Arbeit im Unternehmen der Zukunft
- Arbeiten im Netz
- Arbeitsschutz morgen
- Berufliche Handlungskompetenz morgen

- Beschaffungskonzepte morgen
- Change Management
- Coaching und Mediation
- Dynamische Navigation
- E-Commerce an der Schwelle zur Realität
- Lernen im realen Unternehmen
- Kommunikation im Supply Change Management
- Komplexitätsmanagement
- Ökoeffizienz
- Projektbewertung im Unternehmen
- Prozessorientierte Qualifizierung
- Simulation der Aufbauorganisation
- Virtuelle Unternehmen
- Wertschöpfungspartnerschaften



Holger Luczak, Walter Eversheim, Volker Stich (Hrsg.). „Betriebs- und Arbeitsorganisation im Wandel der Zeit“ Köln: TÜV-Verlag Rheinland 2000. ISBN 3-8249-0603-1. 98,00 DM

FAX-BESTELLUNG Betriebs- und Arbeitsorganisation im Wandel der Zeit

Fax: 02 41/4 77 05-199

E-Mail: info@fir.rwth-aachen.de

Ja, ich/wir bestelle(n) gegen Rechnung
_____ Exemplar(e) Betriebs- und Arbeitsorganisation im Wandel der Zeit zum Preis von 98,- DM zzgl. Versand.

Name _____		
Unternehmen/Institution _____		
Abteilung _____		
Straße _____		
PLZ, Ort _____		
Telefon _____	Telefax _____	E-Mail _____
Datum, Unterschrift _____		

Bitte faxen an das Forschungsinstitut für Rationalisierung,
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Fax 02 41/4 77 05-199

Mit SCM Rationalisierungspotentiale erschliessen

Kostengünstige IT macht unternehmensübergreifende Konzepte möglich



Prof. Dr. Paul Schönsleben

ETH-Zentrum für
Unternehmenswissenschaft (BWI)
Bereich Logistik- und Informations-
management ETH Zürich
www.lim.ethz.ch

In einem Markt immer kundenspezifischerer Produkte und einem Umfeld, das durch zunehmende Globalisierung, verschärften Wettbewerb und gestiegene Logistikanforderungen gekennzeichnet ist, sind Unternehmen dazu gezwungen, laufend neue Rationalisierungs- und Kostensenkungspotentiale zu erschliessen. Ein Ansatz dafür sind innovative unternehmensübergreifende Konzepte, die durch neue und kostengünstig verfügbare Informationstechnologien wie das Supply Chain Management (SCM) wesentlich forciert werden. Diese Konzepte haben das Ziel, durch die durchgängige Betrachtung der kompletten Lieferkette neue Verbesserungspotentiale zu erschliessen.

Unter SCM wird dabei die Integration der Logistiksysteme von Unternehmen, Kunden und Zulieferern verstanden mit dem Ziel, die gesamte Supply Chain vom „Lieferanten des Lieferanten bis hin zum Kunden des Kunden“ zu optimieren. Ziel des Supply Chain Management ist es, die gesamte Lieferkette und nicht mehr nur Teilberei-

che wie einzelne Unternehmen oder Abteilungen zu optimieren. Es zeichnet sich die Entwicklung ab, dass in Zukunft nicht mehr nur einzelne Teile einer Lieferkette konkurrieren werden, sondern vermehrt Lieferketten im Unternehmensverbund. Der Ansatz des SCM soll Schwachstellen bisheriger Planungs- und Steuerungsmethoden, insbesondere die isolierte Betrachtung und Optimierung von Teilbereichen, umgehen und neue Wege der unternehmensübergreifenden Zusammenarbeit und die damit verbundene Überbrückung von Schnittstellen erschliessen. Dabei ist eine soziotechnische Betrachtungsweise notwendig, die sowohl die organisatorische Gestaltung der unternehmensübergreifenden Zusammenarbeit als auch deren technische Unterstützung in Betracht zieht.

Diese Konzepte für das "Supply Chain Management" werden schon seit mindestens zehn Jahren sowohl in der Theorie als auch in der Managementliteratur intensiv diskutiert. Neu sind heutzutage sowohl

die kostengünstig zur Verfügung stehenden Informations- und Kommunikationstechnologien (z.B. Internet, XML-Technologien) als auch neue Generationen von Software (z.B. SAP APO, JDEdwards - Numetrix Enterprise Planner, i2 Rhythm, Manugistics 6.0), die immer mehr Unternehmen den Einsatz dieser Konzepte ermöglichen.

Die intensive unternehmerische Zusammenarbeit im Rahmen des SCM eröffnet den Ko-Herstellern viele Einblicke in die beteiligten Unternehmen. Absolute Voraussetzung dazu ist der langfristige Aufbau von Vertrauen. Zudem ist die Einrichtung guter Kommunikationswege sowohl organisatorischer als auch informationstechnischer Art erforderlich. Diese zeitliche Stabilität eines partnerschaftlichen Verhältnisses ist genau dann gewährleistet, wenn alle Partner eine "Win-Win"-Situation empfinden. Das Streben danach ist das Leitprinzip in der Gestaltung eines Netzwerks für das Supply Chain Management.

Unternehmerabend

Kontakt-Forum für Supply Chain Management

FIR lädt zum 8. Regionalen Unternehmerabend am 15. November 2000



Bruno Kloubert, M.A. organisiert als Leiter Öffentlichkeitsarbeit den 8. Unternehmerabend des FIR.

Dipl.-Wirt.-Ing. MBA Patrick Wader stellte das Programm zum Thema SCM zusammen.

Supply Chain Management (SCM) und die Kontakte zwischen den Unternehmen stehen im Mittelpunkt des nächsten regionalen Unternehmerabends, zu dem der Stolberger Fabrikant Michael Prym in seiner Funktion als Präsidiumsmitglied des Forschungsinstituts für Rationalisierung (FIR) einlädt. Unter der Leitung von Professor Holger Luczak und Professor Walter Eversheim stellt das FIR zum achten Mal neue Instrumente und Methoden zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit vor. Zunächst wird das FIR den Unternehmen mit fünf Kurzvorträgen näherbringen, was SCM ist, welche Potentiale erschlossen werden, aber auch, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen. Anschließend diskutieren die Unternehmer ihre eigenen Perspektiven. Das FIR bietet den Teilnehmern vielfältige Kontaktmöglichkeiten.

PROGRAMM

- **SCM - Strategien und Potentiale aus Sicht des Unternehmers.** Referenten: Dr.-Ing. Dipl.-Phys. Martin Rüttgers und Dipl.-Ing. Clemens Philippson, FIR
- **Schaffung von organisatorischen Voraussetzungen für die Einführung eines SCM.** Referent: Bernd Heuvers, Lunke Ventra Automotive GmbH, Witten
- **Dispositive Optimierung durch den Einsatz von SCM-Tools.** Referent: Dr.-Ing. Peter Bauer, Bosch-Siemens Hausgeräte GmbH, München
- **Bedingungen für ein optimales SCM.** Referent: Prof. Hans-Jürgen Zimmermann, INFORM Institut für Operations Research and Management GmbH, Aachen
- **Tendenzen und Handlungsbereiche im SCM.** Referenten: Dipl.-Ing. Clemens Philippson, FIR und Dr.-Ing. Dipl.-Phys. Martin Rüttgers, FIR
- **Diskussion der Unternehmerperspektiven.** Moderation: Professor Walter Eversheim, FIR.

Der 8. Unternehmerabend des FIR findet am 15. November ab 18.15 Uhr im Technologiezentrum Aachen, Dennewartstraße 25-27 statt.
Information und Anmeldung: Tel.: 02 41/4 77 05-151, E-Mail: info@fir.rwth-aachen.de

In 7 Schritten zur erfolgreichen Supply Chain

Zulieferkooperationen verbessern Lieferbereitschaft und Mitarbeitermotivation

Damit Automobilzulieferer den Anforderungen des Marktes gerecht werden, müssen vor allem Informationen ungehindert fließen können – interne wie externe. Nur eine offene Organisationsstruktur sichert den Austausch von Wissen zwischen den einzelnen Organisationseinheiten. Gewähren die Zuliefer- und Herstellerunternehmen sich gegenseitig Einblicke in ihre Arbeitsabläufe, verbessern sie so die gesamte logistische Kette. Doch oft liegen Welten zwischen dieser einfachen Erkenntnis und der Umsetzung: Das FIR entwickelte im Rahmen eines ADAPT-Projektes ein logistisches Konzept zur Optimierung der „Supply Chain“. Erfolgreich realisiert wurde es am größten Standort eines weltweit tätigen Automobilzulieferers – bei der Ventra Lunke GmbH in Witten.

Wie alles begann: Die Lieferkette der Ventra Lunke GmbH mußte optimiert werden, so viel stand fest. Das Problem dabei: Das Unternehmen produziert weltweit in einem globalen Netzwerk von Standorten mit einer entsprechenden Zahl an Unt Zulieferanten und Vertragspartnern - und die gilt es alle zu koordinieren. Bisher produzierten die einzelnen Einheiten des Unternehmens autonom. Die Folge war eine "throw over the wall"-Mentalität der Mitarbeiter: Produkte wurden gefertigt, solange Rohmaterial vorhanden war. Die Waren wurden dann in die nachfolgende Abteilung geschoben - ohne sich abzustimmen. Nur auf „Zuruf“ koordinierten sich die Beteiligten. Im Fall von Störungen wurden dringende Aufträge durch die Produktion geschoben, ohne dass die Anforderungen konkurrierender Aufträge ausreichend berücksichtigt wurden. Die fatale Folge: Um die Lieferungen fristgerecht zu erfüllen, hielt der Betrieb hohe Bestände vor. Noch schlimmer: Hinzu kam ein enormer Suchaufwand für Halbfertigwaren und Baugruppen und hohe Bestände entlang der gesamten Lieferkette. Ein durchgängiges Logistikkonzept einzuführen, lag daher auf der Hand.

Optimierung der Lieferkette - Warum?

Einkauf, Fertigung, Lager und Versand, diese Funktionen müssen in einer optimierten Lieferkette als eine Einheit geplant und gesteuert werden - unter Beachtung der überbetrieblichen Partner. Dieser ganzheitliche Ansatz hat heute unter der Bezeichnung Supply Chain Management (SCM) weite Verbreitung gefunden. Mit SCM sollen die Bestände reduziert, die Kapazitäten hoch ausgelastet und gleichzeitig eine hohe Liefertreue sichergestellt werden. Die

Frage, wie das eigene Lager optimiert werden kann, tritt dabei in den Hintergrund. Vielmehr müssen alle Partner entlang der logistischen Kette in das System einbezogen werden (Bild 1).

Sieben Schritte zur Verbesserung der Lieferkette

Um die Lieferkette optimal auszurichten, ging das Projektteam in sieben Schritten vor:

1. Ist-Analyse

Zuerst wurde der Ist-Zustand des Unternehmens umfassend aufgenommen, mit dem Ziel, die Potentiale für ein kundenorientiertes Supply-Chain-Design einzuschätzen. Verbesserungsmöglichkeiten ergaben sich im Materialfluß, im Lagerwesen, im Planungs- und Abstimmungsprozessen und in der Organisationsstruktur. Ein Team aus den Fachbereichen Produktion, Logistik und Distribution ging an diese Aufgabe heran. Nur so konnten den einzelnen Stellen die richtigen Aufgaben zugeordnet und Abstimmungs- und Koordinationsvorgänge festgelegt werden.

2. Zentral oder dezentral? – Verteilung von Kompetenzen

Sind Entscheidungen zentral oder dezentral zu treffen? Wann können welche Entscheidungen von der Zentrale an untergeordnete Einheiten abgegeben werden? Diese Fragen sind sehr bedeutsam für die Umgestaltung der „Supply Chain“. Durch die Koordination einer Stelle bleibt zwar alles "in einer Hand", aber der enorme Aufwand kann die Zentrale auch schnell überfordern. Dies kann vermieden werden, indem sich die Einheiten selbst abstimmen. Dazu müssen sie marktorientierte Koordinationsinstrumente benutzen. Im Seriengeschäft koordiniert die standort- und partnerübergreifende Zentrale nur grundsätzliche Aufgaben. Im Fall eines Neuanlaufs greift die Zentrale bis zur vollständigen Übergabe an die Produktion dagegen stärker ein. Schließlich erhalten die Produktionsbereiche so viel Verantwortung wie möglich. Läuft der logistische Fluß eines Artikels über mehrere Produktionssegmente, müssen sich hingegen die einzelnen Standorte koordinieren.

3. Segmentierte Produktion entlang der „Supply Chain“

Um einen durchgängigen Materialfluß zu gewährleisten, wurden im nächsten Schritt Distribution und Produktion segmentiert. Bei der Ventra Lunke GmbH zeigte sich, dass das am besten auf zwei Ebenen geschehen sollte. Auf der ersten Ebene werden einbaufähige Teile hergestellt. Voraussetzung hierfür ist, dass horizontale Fremdbearbeitungsvorgänge koordiniert und die



Dr.-Ing. Philip von Wrede (Bild), FIR und Dipl.-Ing. Bernd Heuvers, Leiter Logistik Lunke Ventra Automotive GmbH beantworten gerne Ihre Fragen zum Projekt PARKO (Ganzheitliche und partizipative Gestaltung von Zulieferkooperationen in der Automobilindustrie). Es wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds Gemeinschaftsinitiative ADAPT gefördert.

Tel. 02 41/4 77 05-330
E-Mail: wd@fir.rwth-aachen.de

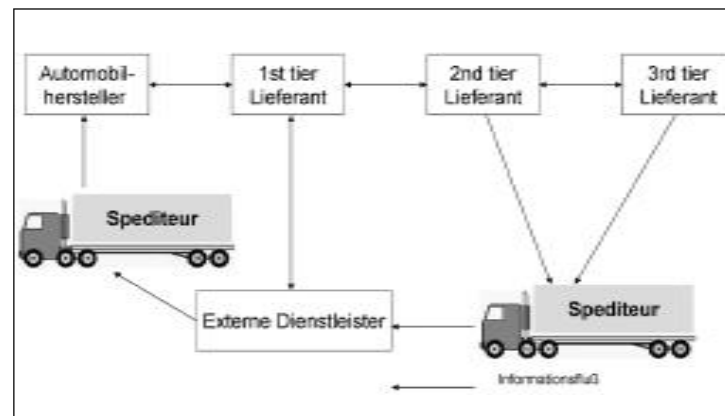


Bild 1: Die logistische Lieferantenkette in der Automobilindustrie

Zusammenarbeit mit den Lieferanten des Rohmaterials organisiert werden.

Die zweite Ebene umfaßt die Montage der Endprodukte aus selbst hergestellten oder zugelieferten Waren. In diesem Segment gehen auch die Bestellungen und Lieferabrufe der Kunden ein. Schließlich beschaffen diese Segmente auch noch das erforderliche Material. Die Zusammenarbeit der eigenen Disponenten mit denen der Lieferanten intensivierte sich.



Bild 2: Segmentierung auf zwei Ebenen

4. Zuordnung von Funktionen und Prozessen zu den unterschiedlichen Segmenten

Im nächsten Schritt wurde das Konzept noch feinmaschiger: Einzelne Funktionen, zum Beispiel Disposition und Lagermanagement wurden den unterschiedlichen Einheiten und Abteilungen zugeordnet. Die Folge: Eine direktere Kommunikation mit Lieferanten und Kunden. Neben

der Auftragsabwicklung mußten auf dieser Stufe auch andere, indirekte Aufgaben wie die Instandhaltung und Qualitätssicherung verteilt werden.

5. Planungs- und Steuerungsinstrumente entlang der „Supply Chain“

Planungs- und Steuerungsinstrumente sind das wichtigste Element für eine erfolgreiche Neuausrichtung der Supply Chain. Beispiel: Ein JIT-Abwurf zwischen der Endmontage und den Lieferanten sowie ein Kanban-Abwurf zwischen dem Bereich Herstellung einbaufertiger Teile und der Endmontage gewährleistet eine optimale Abstimmung.

6. Mitarbeiterschulung und -qualifikation

Steht das neue Konzept, muß dafür gesorgt werden, dass die Änderungen auch „gelebt“ werden. Das Team setzte hier auf Mitarbeiterschulung und -qualifikation. Diese garantieren, dass betroffene Mitarbeiter sich die dafür notwendigen Grundlagen erarbeiten können. Doch es sollte nicht alles graue Theorie sein: Im Planspiel „Beer-Game“ schlüpfen die Spieler zum Beispiel in die Rolle eines Disponenten und lernen so auch andere Perspektiven kennen.

7. Umsetzung und Kontrolle

Außerlich blieb vieles beim Alten, aber die inneren Strukturen veränderten sich durch die neue Organisation: Die Verantwortung einzelner Mitarbeiter wurde erweitert, die

Autonomie der Segment-Leiter wurde vergrößert. Die laufend dokumentierten Erfahrungswerte des Pilotprojektes für die erste Segmentebene mit den spezifischen Schnittstellen (Kunden, nachfolgende Segmente, Fremdbearbeiter und Lieferanten) konnten nun auch die anderen Segmente übertragen werden.

Erzielte Ergebnisse

Die Segmentierung und Zuordnung von Aufgaben- und Verantwortungsbereichen war sehr erfolgreich. Nicht nur, daß die Bestände erheblich reduziert werden konnten, die Lieferbereitschaft stieg bei der Lunke Ventra GmbH entscheidend an. Und noch ein positiver Effekt war zu verzeichnen: Die Motivation der Mitarbeiter verbesserte sich ebenso deutlich wie das Betriebsklima.

Schlussfolgerungen

Die Praxis zeigt, daß Einzelmaßnahmen zur organisatorischen Neugestaltung selten erfolgreich sind. Eine effiziente Supply Chain aufzubauen bedeutet, die unterschiedlichen Kunden und Lieferanten in Informations- und Entscheidungsprozesse einzubinden. Um möglichst ergebnisorientiert zu arbeiten und einen breiten Konsens zu erzielen, ist die Mitarbeit von unterschiedlichen Abteilungen und Verantwortungsbereichen erforderlich. Das vorgestellte siebenstufige Konzept erscheint als eine angemessene Methode zur Bewältigung des komplexen Problems, die Supply Chain in der Automobilindustrie umzugestalten.

ISSN 1439-2585: „Unternehmen der Zukunft“ informiert mit Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen regelmäßig über die wissenschaftlichen Aktivitäten des Forschungsinstituts für Rationalisierung sowie des Lehrstuhls und Instituts für Arbeitswissenschaft. Sie erscheint 2000 im 1. Jahrgang und löst die von 1969 bis 1999 erschienenen FIR+IAW-Mitteilungen ab.

Herausgeber: Forschungsinstitut für Rationalisierung e.V. (FIR) an der RWTH Aachen, Pontdriesch 14/16, D-52062 Aachen, Tel.: 02 41/4 77 05-120, Fax: 02 41/4 77 05-199, E-Mail: postman@fir.rwth-aachen.de, Internet: www.fir.rwth-aachen.de im Verbund mit dem Lehrstuhl und Institut für Arbeitswissenschaft der RWTH Aachen, Bergdriesch 27, D-52062 Aachen, Tel.: 02 41/80-48 00, Fax: 02 41/88 88-13, E-Mail: postman@iaw.rwth-aachen.de, Interne: www.iaw.rwth-aachen.de

Institutsdirektoren: Univ.-Prof. Dr.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. Holger Luczak; Univ.-Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Dipl.-Wirt.-Ing. Walter Eversheim.

Leitende Mitarbeiter: Geschäftsführer (FIR): Dr.-Ing. Volker Stich; Bereichsleiter (FIR): Dr.-Ing. Dipl.-Kfm. Volker Liestmann (Dienstleistungsorganisation); Dipl.-Ing. Clemens Philippson (Produktionsmanagement); Dr.-Ing. Martin Rüttgers (Logistik); Dipl.-Ing. Stefan Bleck (Business Development Group E-Business Engineering); Obergering (IAW): Dr.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. Christopher Schlick (Informations- und Kommunikationssysteme für personenorientierte Organisationskonzepte); Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. Ralf Wimmer (Personenorientierte Organisationskonzepte); Forschungsgruppenleiter (IAW): Dr.-Päd. Stefanie Schneider (Qualifikationskonzepte zur Organisationsentwicklung); Dipl.-Ing. Matthias Rötting (Ergonomie und Mensch-Maschine-Systeme).

Redaktion und Gestaltung: Friedrich Maurer M.A.; Birgit Kreitz; Bruno Kloubert M.A., Leiter Abt. Öffentlichkeitsarbeit (verantwortlich). Tel.: 02 41/4 77 05-150. E-Mail: redaktion-udz@fir.rwth-aachen.de

Bildnachweis: HVBG; GEPRO; FIR+IAW-Archiv; O. K. Krueger; F. Maurer; B. Rolland.

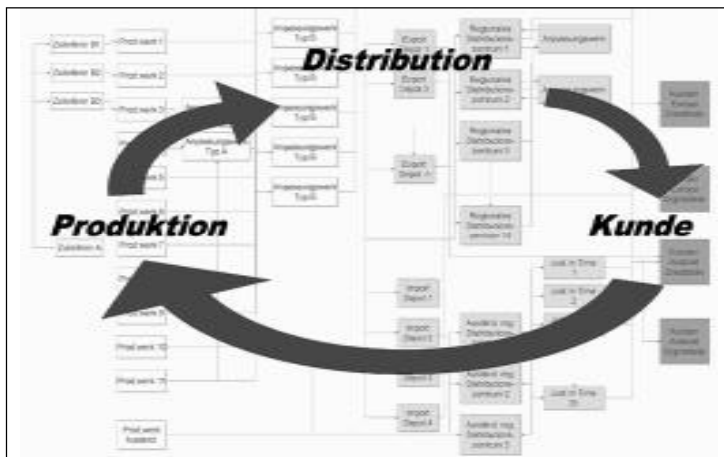
Druck: Gatzendruck GmbH & Co.KG, Von Humboldt-Straße 103, 52511 Geilenkirchen.

Hinweis gemäß §26 Abs. 1 des Bundesdatenschutzgesetzes: Die Anschriften der Leser sind in einer Adreßkartei gespeichert, die mit Hilfe der automatischen Datenverarbeitung geführt wird.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vollständiger Quellenangabe und nach Rücksprache mit der Redaktion. Belegexemplare werden erbeten.

Erfahrungsbericht aus einem Konzern der Automobilzulieferindustrie

Von der strategischen Ausrichtung des Unternehmens bis zur täglichen Arbeit rückt der Kunde immer stärker in den Mittelpunkt der Unternehmensaktivitäten. Kundenzufriedenheit und Service haben bei immer mehr Unternehmen höchste Priorität. Diese Ziele können nur erreicht werden, wenn mit sämtlichen Partnern des Unternehmens entlang der Wertschöpfungskette enger und intensiver zusammengearbeitet wird. Die Ausrichtung auf den Kunden erfordert eine Neuorientierung der Unternehmensprozesse. Hierbei ist es von zentraler Bedeutung, nicht nur die unternehmensinternen, sondern auch die unternehmensübergreifenden Prozesse entlang der gesamten Wertschöpfungskette neu zu gestalten und zu organisieren. Das vorliegende Fallbeispiel aus der Automobilzulieferindustrie zeigt eine mögliche Vorgehensweise bei der Neuorientierung und informationstechnischen Unterstützung der gesamten Lieferkette. Ausgangspunkt ist die Erstellung eines Organisationskonzeptes, auf dessen Basis eine SCM-Systemauswahl erfolgt.



Das Organisationskonzept für die Auswahl eines effizienten Supply Chain Management setzt voraus, sämtliche Prozesse neu aufeinander abzustimmen.

Das FIR hat einen Konzern der Automobilzulieferindustrie bei der Auswahl eines integrierten Informationssystems zur europaweiten Abstimmung der Vertriebs-, Distributions- und Produktionsabläufe begleitet. Der Konzern umfaßt europaweit rund zwölf Vertriebs-, über zehn Produktions- und ca. 50 Distributionsstandorte. Massive Probleme bestanden bei der Abstimmung zwischen den verschiedenen Vertriebs-, Liefer- und Produktionsplanungen, die oftmals zu mangelnder Lieferfähigkeit führten. Ebenso waren die Vertriebsgesellschaften oftmals nicht in der Lage, dem Kunden zuverlässige Aussagen zu Lieferterminen und verfügbaren Mengen zu machen. Vor diesem Hintergrund initiierte das Unternehmen ein Projekt mit dem Ziel, ein Organisationskonzept für ein effizientes Supply Chain Management aufzubauen. Supply Chain Management kann als struk-

turübergreifende, das heißt standort- und organisationsübergreifende Planung angesehen werden, die im vorliegenden Fall eindeutig unternehmensintern fokussiert war.

Das Organisationskonzept sah vor, sämtliche Prozesse von der Absatzplanung, der Auftragskoordination, der Produktion bis zur Distribution zu reorganisieren und neu aufeinander abzustimmen. Dabei galt es insbesondere, die komplexe Struktur der Lieferkette bestehend aus Zulieferbetrieben, Produktionswerken, regionalen Distributionszentren und Vertriebsregionen zu berücksichtigen und im Organisationskonzept abzubilden. Drei wesentliche Unternehmensziele sollten mit dem Konzept erreicht werden:

1. Erhöhung der Zuverlässigkeit von Lieferterminaussagen und Sicherstellung einer 100%-igen Lieferbereitschaft.

2. Sicherstellung einer kunden- bzw. marktorientierten Produktion.
3. Reduzierung der Bestände und Erhöhung des Lagerumschlags zur Sicherung des Unternehmenswachstums.

Kristallisationskern des erarbeiteten Organisationskonzeptes war die Einführung eines integrierten Informationssystems (Supply Chain Management Systems), das die Synchronisationsprobleme beseitigen und eine durch den Markt getriebene Produktion (market driven production) gewährleisten sollte. Aufgrund der hohen Investitionen der ursprünglich geplanten Eigenentwicklung zog der Projektpartner eine Umsetzung des integrierten Informationssystems mittels Standardsoftware in Erwägung. Ziel des gemeinsam mit dem FIR durchgeführten Projektes war der funktionale Vergleich der geplanten Eigenentwicklung mit marktüblichen Standard-SCM-Systemen.

Die gewählte Vorgehensweise zur Durchführung des Systemvergleichs griff auf das am FIR entwickelte 3-Phasen-Konzept zur Auswahl und Einführung von Supply Chain Management Systemen zurück. Dieses Konzept knüpft eng an die erfolgreich eingesetzte Methode zur Auswahl von PPS-/ERP-Systemen an. Folgende Schritte wurden im Projekt durchgeführt:

- Definition der durch das Informationssystem zu unterstützenden Prozesse,
- Formulierung der funktionalen Anforderungen,
- Bewertung der Anforderungserfüllung durch das jeweilige System (Eigenentwicklung bzw. Standardsystem),
- Entscheidung. ▶▶▶



Dipl.-Wirt.-Ing. Philipp Schiegg und Dr.-Ing. Ralf Pillep haben das Unternehmen bei der Erneuerung Ihres Organisationskonzeptes und bei der Auswahl eines SCM-Systems begleitet.

Tel.: 0241/4 77 05-432
E-Mail: sg@fir.rwth-aachen.de

Das am FIR entwickelte 3-Phasen-Konzept stellt eine geeignete Vorgehensweise zum Systemvergleich bereit.



Für den Vergleich mit der Eigenentwicklung wurden die zwei in Deutschland marktführenden SCM-Systeme näher untersucht. Die Bewertung der Anforderungserfüllung erfolgte in viertägigen Workshops mit dem jeweiligen Systemanbieter.

Ergebnisse der Untersuchung

Beide untersuchte Systeme konnten die definierten Anforderungen in großen Teilen abdecken. Bei Abweichungen von den funktionalen Anforderungen war der Aufwand für eine Anpassungsprogrammierung für beide Systeme in der Regel vertretbar. Neben der Erfüllung rein funktionaler Anforderungen waren die Systemtechnik des Anbieters und die Einbettung des SCM-Systems in die bestehende EDV-Systemlandschaft von nahezu ebenso großer Bedeutung. Hierunter fielen beispielweise die Berücksichtigung einer Vielzahl von Schnittstellen, Anforderungen an die Reaktionsgeschwindigkeit und das Datenhaltungskonzept.

Aufgrund des geringeren Investitionsbedarfes sowie kürzerer Implementierungszeiten wurde ein Standard-SCM-System der Eigenentwicklung vorgezogen. Mit einem der Systemanbieter wurden erste Vertragsverhandlungen aufgenommen. Derzeit wird ein erstes Prototyping durchgeführt, das einen ersten Schritt zur Systemimplementierung darstellt. Gleichzeitig werden eine Reihe von organisatorischen Detailkonzepten erstellt.

Fazit und Ausblick

Ausgangspunkt für eine Lösung der Abstimmungsprobleme und entscheidender Faktor für den Erfolg des Projektes ist der Aufbau eines Organisationskonzeptes für ein effizientes Supply Chain Management. Dieses Organisationskonzept stellt die wesentliche Grundlage für die SCM-Auswahl dar. Im Vergleich zu PPS-/ERP-Auswahlprojekten läßt sich feststellen, daß die konzeptionelle Komponente an Bedeutung gewinnt. Eine SCM-Auswahl kann aus die-

sen Gründen nicht nur funktional orientiert ablaufen. Das 3-Phasen-Konzept des FIR stellt ein sehr gutes methodisches Mittel zur systematischen Vorgehensweise in SCM-Auswahlprojekten dar. Die hohen Investitionen in die IT-Eigenentwicklung sind nur in Ausnahmefällen effizient. Ein Orientierung an Standardsystemen, und damit auch an einem organisatorischen Standard, ist in den meisten Fällen vorzuziehen.

Augenblickliche Arbeiten am FIR beschäftigen sich mit der Beseitigung der derzeit noch hohen Begriffsunschärfe hinsichtlich der zu unterstützenden Funktionsbereiche von SCM-Systemen. Am FIR wurde deshalb ein Funktionskatalog zur systematischen Beschreibung von SCM-Systemfunktionalitäten erarbeitet. Durch die Vereinheitlichung der Begriffsdefinitionen wird somit eine hohe Transparenz und bessere Vergleichbarkeit von SCM-Systemen erreicht.

Betreuung produzierender Unternehmen



GEPRO
UNTERNEHMENSBERATUNG

*Ideen
und
Lösungen*

Beratung an der Schnittstelle zwischen Technik und Organisation ist die Kernaufgabe der Gesellschaft für Produktionstechnik und Organisation (GEPRO) mbH aus Aachen. Sie wurde 1978 auf Initiative von Prof. Walter Eversheim, Direktor des FIR e.V., gegründet und betreut produzierende Unternehmen in den Bereichen „Fabrikplanung und Produktionsgestaltung“, „Organisation und Abläufe“ sowie „Unternehmensentwicklung“.

Im Bereich „Fabrikplanung und Produktionsgestaltung“ werden sowohl vorhandene Produktionseinrichtungen und -abläufe optimiert als auch neue Fertigungsstätten und Produktionsanlagen geplant. Dazu gehören insbesondere Aufgaben aus den Bereichen Layoutgestaltung, Materialflußoptimierung, Bestands- und Beschaffungsmanagement, Produktionstechnik, aber auch Standortauswahl und -strategie. Enge Zusammenarbeit mit Architekten und Fachplanern sowie jahrelange Erfahrung ermöglichen es, in kürzester Zeit Konzepte zu erarbeiten und umzusetzen.

Auch im Bereich „Organisation und Abläufe“ wird auf die Betreuung von Konzep-

tion bis Umsetzung sowie auf die Einbindung der Mitarbeiter/innen der Kunden Wert gelegt. Die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit, die Erhöhung von Flexibilität zur Reaktion auf Marktanforderungen, Steigerung der Kundenorientierung und Reduzierung von Durchlaufzeiten stehen im Mittelpunkt aller Beratungsprojekte. Neben der Optimierung betrieblicher Abläufe gehören zum Betätigungsfeld der GEPRO auch die Restrukturierung von Unternehmensorganisationen sowie die Auswahl und Einführung einer geeigneten DV-Unterstützung. Besondere Vorgehensweisen wurden hier für die Bereiche Service und After Sales erarbeitet.

Die Entwicklung von Strategien zur Unternehmensausrichtung im nationalen wie vor allem auch im globalen Wettbewerb, Definition von Kernkompetenzen und die Ableitung von geeigneten Unternehmensstrukturen gehören zu den Arbeitsthemen im Bereich „Unternehmensentwicklung“. Auch hier wird, wie in den anderen Bereichen, mit ganzheitlichen Ansätzen gearbeitet, bei denen Technik, Organisation und Human Resources zusammengebracht werden.

Die GEPRO beschäftigt 25 Mitarbeiter/innen, die zum größten Teil eine technisches Studium mit einer betriebswirtschaftlichen Zusatzausbildung absolviert haben. Einige der Mitarbeiter/innen verfügen über langjährige Erfahrung aus der betrieblichen Praxis. Die enge Kooperation mit ausgewählten Partnerfirmen und -instituten ermöglicht es der GEPRO, ein breites Beratungsangebot abzudecken und somit tatsächlich „ganzheitlich“ an Fragestellungen heranzugehen. Zu den Kunden der GEPRO gehören Unternehmen aus den Bereichen Investitions- und Konsumgüterindustrie sowie Dienstleistung. Auch verschiedene Organisationen aus dem öffentlichen Bereich werden von der GEPRO beraten.

Kontakt:

GEPRO mbH
Dr.-Ing. Thomas Klevers
Geschäftsführung
Kackertstr. 10
D-52072 Aachen
Tel. 0241 - 8 20 71
Fax 0241 - 8 16 62
E-Mail: t.klevers@gepro.com
Internet: www.gepro.com

CARITAS auf dem Weg in die Zukunft

Logistikzentrum und erweitertes Warenwirtschaftssystem werden aufgebaut

Die CARITAS-BEHINDERTEN-WERK GMBH ist unter anderem als Zulieferer von SEKURIT SAINT-GOBAIN in der Automobilbranche tätig. Zur Erweiterung und Optimierung bestehender Aufgaben baut CARITAS am Standort Alsdorf ein neues Logistikzentrum bestehend aus einem zweiten Lager und der neu zu besetzenden Stelle des Logistikleiters auf. Hierdurch sollen zukünftig eigenverantwortlich alle dispositiven Aufgaben bezüglich der Vor- und Fertigprodukte durchgeführt werden. Eine wichtige Voraussetzung hierfür ist der durchgängige Einsatz eines Warenwirtschaftssystems sowie die Gestaltung datentechnischer Schnittstellen zu den Geschäftspartnern.

Die CARITAS-BEHINDERTENWERK GMBH (kurz CARITAS) plant am Standort Alsdorf die Errichtung eines Logistikzentrums zur Verbesserung der gesamten Auftragsabwicklung und zur Erweiterung ihres Leistungsspektrums als Zulieferer in der Automobilindustrie. Das FIR begleitet bei diesem Projekt mit Pilotcharakter CARITAS mit finanzieller Unterstützung der EU und des Landes NRW im Rahmen des öffentlich geförderten Forschungsprojektes PARKO - Aufbau einer kundenorientierten Supply Chain in der Automobilindustrie.

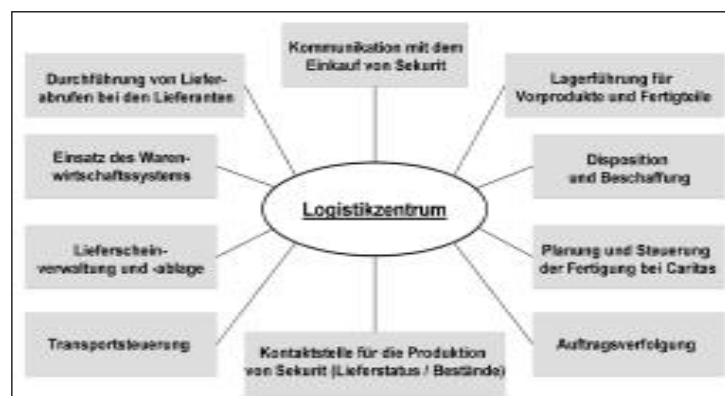
Zur Sicherstellung eines EDV-unterstützten durchgängigen Informationsflusses und höchster Anforderungen an den Materialfluß konnte CARITAS seinen A-Kunden SEKURIT SAINT-GOBAIN (kurz SEKURIT) als industriellen Projektpartner gewinnen. In behindertengerechten und überwiegend manuellen und Tätigkeiten konfektioniert und magaziniert CARITAS Vorprodukte für die Fertigung von PKW-Scheiben bei SEKURIT in den Werken Stolberg und Herzogenrath.

Der bisherige Prozeß wurde seitens CARITAS nur in geringem Maße durch das vorhandene Warenwirtschaftssystem unterstützt. Zudem wurden die Bestände an Vor- und Fertigprodukten durch SEKURIT in den eigenen Werken disponiert, beschafft und verwaltet. CARITAS lagerte lediglich geringe Bestände an Vor- und Fertigprodukten, die angestoßen durch die Belieferung mit Vorprodukten durch Sekurit bearbeitet und häufig umgeschlagen wurden.

Ziel des Projektes ist eine Aufgabenerweiterung seitens CARITAS und insbesondere die eigenverantwortliche Übernahme aller dispositiven und bestands-

relevanten Tätigkeiten. Damit verbunden gilt es, den gesamten Informationsfluß entlang der Auftragsabwicklung CARITAS-intern und an den Schnittstellen zu den Kunden neu zu gestalten und in einem kompetenten und neu zu schaffenden Logistikzentrum zusammenzuführen.

Das Logistikzentrum soll künftig die Schnittstelle zu Kunden und Lieferanten darstellen und die Disposition aller Vor- und Fertigprodukte eigenverantwortlich durchführen, so daß unter anderem die Vorratslager bei Sekurit aufgelöst werden können und nur noch kleine Mengen von Fertigprodukten produktionsnah gelagert werden (siehe Bild).



Zur Erreichung dieser Zielsetzung wurden in einem ersten Projektschritt die IST-Prozesse von CARITAS und die Schnittstellen zu SEKURIT und den Lieferanten der Vorprodukte aufgenommen. Nach einer Erweiterung der Aufgaben bei Caritas wurden anschließend SOLL-Prozesse definiert und umgesetzt. Parallel hierzu wurde das vorhandene, aber wenig genutzte Warenwirtschaftssystem bei CARITAS am Standort Alsdorf auf seine Einsetzbarkeit für den durchgängigen Informationsfluß geprüft.

Die Untersuchung selbst erfolgte mit Unterstützung von zwei Experten aus der Industrie unter Zuhilfenahme konkreter Auftragsunterlagen, die es mit dem bestehenden System abzubilden galt. Zur Unterstützung einer systematischen Beurteilung des Warenwirtschaftssystems wurde darüber hinaus vom FIR eine Liste von Kriterien aufgestellt, die unter anderem folgende Punkte beinhaltete:

- Mehrmandantenfähigkeit der Software für weitere Kunden,
- schnelle Erlernbarkeit des Umgangs mit dem System (kurze Schulungen),
- übersichtliche Informationsdarstellung,
- gleichzeitiger Einsatz auf mehreren Rechnern,
- Schnittstellen zu PPS-Systemen externer Partner,
- Abbildbarkeit eines Gutschriftverfahrens mit SAP,
- übersichtliche Lagerverwaltung,
- Verwaltung von Fremdware,
- Chargenverfolgung.

Es wurde festgestellt, daß das vorhandene System für die CARITAS geeignet ist.



Dipl.-Ing. Andreas Bruckner und Dipl.-Ing. Lothar Dohmen sind wissenschaftliche Mitarbeiter am FIR. Gerne beantworten Sie Ihre Fragen zum Thema. Außerdem informieren FIR und CARITAS auf der REHA-Care-Messe vom 18.-21.10.2000 in Düsseldorf über die Projektergebnisse.

Tel.: 0241/4 77 05-320 (-337)
E-Mail: bk@fir.rwth-aachen.de



Caritas
Behindertenwerk GmbH

Als Schnittstelle zwischen Kunden und Lieferanten führt das Logistikzentrum die Disposition aller Vor- und Fertigprodukte durch, sodaß nur noch kleine Mengen von Fertigprodukten produktionsnah gelagert werden müssen.

Allerdings bestand folgender Handlungsbedarf:

- Neben dem Basismodul ist sowohl ein Erweiterungsmodul als auch das Modul zur Chargenverfolgung notwendig.
- Ein Testsystem war zu installieren, an dem die Mitarbeiter üben können.
- Die Zugriffsrechte sollten ebenso wie die Masken benutzerdefiniert angepaßt werden, um eine möglichst einfache Bedienung sicherzustellen.



Die Ergebnisse des Projektes werden in einem Gemeinschaftsstand von CARITAS und FIR auf der REHA-Care-Messe vom 18.-21.10.2000 in Düsseldorf vorgestellt.

- Von Anfang an sind Schulungen durchzuführen, um das Verständnis für das System und die Akzeptanz zu erhöhen.
- Ein Konzept für die Nutzung und Dokumentation der Feldernutzung muß erarbeitet werden.
- Für die jeweiligen Masken sind Mußfelder zu definieren, die beim Anlegen eines Stammdatensatzes auszufüllen sind.
- Es ist eine Qualitätskontrolle der Felder vorzusehen, die sicherstellt, daß die Felder auch sinnvoll ausgefüllt werden.

Einhergehend mit der Aufgabenerweiterung plante CARITAS eine Vergrößerung

der Lagerkapazitäten. In einem weiteren Projektschritt wurden durch ein Projektteam des WZL an der RWTH Aachen die vorhandenen Materialflüsse im bestehenden Lager analysiert und zukünftige Zuwächse berücksichtigt. Ergebnis dieser Untersuchungen war eine Bestätigung des von CARITAS geplanten Neubaus des Logistikzentrums bestehend aus dem zweiten Lager sowie Büros für die Logistikleitung. Darüber hinaus wurde ein Vorschlag für das Regalsystem erarbeitet und die Schnittstellen zu den Lagerbereichen gestaltet. Das neue Lager mit seinen Stellplätzen galt es ebenfalls mit dem Warenwirtschaftssystem abzubilden.

Derzeit werden die Mitarbeiter in Alsdorf kontinuierlich an dem Warenwirtschaftssystem geschult und die Stammdaten in das System eingegeben. Nach Abschluß dieser Aktivitäten soll darüber hinaus eine Schnittstelle zu SEKURIT geschaffen werden, die den Dispositions- und Produktionsverantwortlichen einen Einblick in die Bestände von Fertigprodukten bei CARITAS ermöglicht. Darüber hinaus werden Absprachen zunehmend mit E-Mails vorgenommen, um deren Dokumentation zu vereinfachen und die Anzahl telefonischer Absprachen zu reduzieren.

www.concit.com – Aachener Marktspiegel online

Auswahl und Ausschreibung von betrieblichen Anwendungssystemen via Internet



Dr.-Ing. Volker Stich, Dipl.-Ing. Peter Treutlein, Prof. Holger Luczak und Dr.-Ing. Karsten Sontow (von links) sind die „stolzen Väter“ der neu gegründeten Concit AG

Tel.: 0241/4 09 15 80, E-Mail: info@concit.com, www.concit.com



Am 4. September 2000 wurde in Aachen die Concit AG i.G. als Spin-Off des FIR e.V. gegründet. Die Geschäftsidee ist so einfach wie genial: Mit Blick auf den Mittelstand kombiniert die Concit AG die Möglichkeiten des E-Business mit den bewährten Aachener Marktspiegeln und stellt diese einem noch breiteren Interessentenkreis zur Verfügung. Davon profitieren neben den Anwendern insbesondere die Anbieter von beispielsweise PPS-/ERP-, IPS-, SMS-Systemen.

Das Kernstück ist eine Internetplattform, die sowohl Leistungsprofile betrieblicher Anwendungssysteme verfügbar macht

Seit rund 15 Jahren schätzen Anwender wie Anbieter die Aachener Marktspiegel zu Systemen der Produktionsplanung und -steuerung/Enterprise Resource Planning (PPS/ERP), der Instandhaltungsplanung und -steuerung (IPS) und des Servicemanagements (SMS). Neben den darin gebotenen Marktübersichten werden beide Seiten durch das 3-Phasenkonzept zur Auswahl und Einführung der Systeme so unterstützt, daß die Komplexität der Einführungsprojekte jederzeit beherrscht werden kann. Für die Anwenderseite bieten die Marktspiegel mit den seitens des FIR überprüften Herstellerangaben Transparenz in einem sehr komplexen und unübersichtlichen Markt. Gleichzeitig unterstützen die Kriterienkataloge auf der Basis wissen-

als auch die Ausschreibung online unterstützt. Werkzeuge zur Anforderungsermittlung und Recherche von geeigneten Anwendungssystemen („Match-it“) und eine Möglichkeit zur komfortablen und anonymen Anfrage an Systemanbieter („Trade-it“) werden integriert. Aber auch Unternehmen, die Unternehmensberater in Anspruch nehmen, profitieren, da diesen ein umfassendes Instrumentarium zur fundierten Durchführung von Auswahl- und Einführungsprojekten bereitgestellt wird („Consult-it“).

Für das FIR stellt der hier eingeschlagene Weg zur Verbreitung von Forschungsergeb-

schäftlich fundierter Funktionsmodelle die Formulierung unternehmensspezifischer Anforderungen an ein Betriebliches Anwendungssystem. Für die Anbieterseite sind die Marktspiegel des FIR eine willkommene, herstellerneutrale Präsentationsplattform. Anfragen von Lesern der Marktspiegel oder auch von Auswahl- und Einführungsberatern bieten aufgrund der Vorauswahl meist überdurchschnittliche Chancen für den Abschluß eines Auftrags. Sehr bereitwillig unterziehen sich die Anbieter daher regelmäßig der recht aufwendigen Erfassung und Überprüfung aktueller Leistungsprofile für ihre Systeme. Schließlich bieten diese Erfassungstermine oft auch Anregungen für gezielte Weiterentwicklungen.

nissen durch kommerziell agierende Ausgründungen (Spin-Offs) ein Novum in der fast 50-jährigen Geschichte des Instituts dar. Angestrebt wird durch diesen Schritt eine neue, nachhaltigere Verbreitung von Forschungsergebnissen, so wie sie unter anderem auch von den öffentlichen Auftraggebern gefordert wird. Gleichzeitig bieten sich für Mitarbeiter des Instituts neue Perspektiven für die berufliche Entwicklung. Das FIR trägt durch diesen Spin-Off im Sinne des Gründerkollegs an der RWTH Aachen zur Stärkung des Unternehmertums am Standort Deutschland bei (info@gruenderkolleg.de).

Investitionsgütermarketing im Internet

Marketingexperten diskutierten mit Teilnehmer Chancen und Schwierigkeiten

Im Rahmen des Workshops „Investitionsgütermarketing im Internet“ diskutierten die Teilnehmer mit den Marketingexperten Georg Weber, Lasco Multimedia Services, und Alfred Oswald, Osthus & Partner, zentrale Aspekte, die bei der Vermarktung von Investitionsgütern im Internet berücksichtigt werden sollten. Im Vordergrund standen die Themen Bekanntheit und Auffindbarkeit der Internetpräsenz, Differenzierung vom Wettbewerb, Kontakt zu Ansprechpartnern, direkte Kundenansprache und schließlich die Erfolgsbewertung der Internetpräsenz. Ausgerichtet wurde der Workshop vom FIR im Rahmen des Projekts „Aachener Competence Center - Electronic Commerce“.

Mit Hilfe von Electronic Business Lösungen lassen sich Marketing-Aktivitäten auf das Internet und damit auf neue Zielgruppen ausweiten. Gleichzeitig ist Marketing über das Internet im Vergleich zu Hörfunk, Fernsehen oder Printmedien deutlich kostengünstiger. Internetbasierte Marketing-Aktivitäten können auch leicht global durchgeführt werden, womit sich neue Märkte auftun.

Die Möglichkeiten mit Hilfe des Internets das eigene Unternehmen darzustellen, Produkte zu vermarkten oder die Kommunikation mit den Kunden zu pflegen sind nicht nur im endkundennahen Bereich interessant. Vielmehr bietet es sich aufgrund der oftmals weltweit verteilten Kunden gerade im Business-to-Business Bereich an, aktuelle und individuelle Informationen für die Kunden im Internet bereit zu stellen. Dem gegenüber stehen einige grundlegende Besonderheiten des Marketings von Investitionsgütern, die den Einsatz von Internet-Lösungen schwierig erscheinen lassen.

Welche Aspekte beim Investitionsgütermarketing im Internet besonders berücksichtigt werden sollten, diskutierten die Workshopteilnehmer anhand von Praxisbeispielen mit den Marketingexperten Ge-

org Weber, Lasco Multimedia Services, und Alfred Oswald, Osthus & Partner. Folgende Themen standen hierbei im Vordergrund:

- Bekanntheit und Auffindbarkeit der Internetpräsenz,
- Differenzierung vom Wettbewerb,
- Kontakt zu Ansprechpartnern,
- direkte Kundenansprache,
- Erfolgsbewertung der Internetpräsenz.

Bekanntheitsgrad

Die beste Internetpräsenz ist wertlos, wenn sie den aktuellen sowie den potentiellen Kunden nicht bekannt ist oder nur schwer gefunden werden kann. Die Marketingexperten zeigten deshalb anhand von Beispielen, wie die Bekanntheit und Auffindbarkeit eines Internetangebotes gesteigert werden kann.



Unter der Leitung des FIR bieten die Aachener Gesellschaft für Innovation und Technologietransfer (AGIT), die Industrie und Handelskammer zu Aachen (IHK) und das FIR als Aachener Competence Center – Electronic Commerce (ACC-EC) kleinen und mittleren Unternehmen unbürokratisch und zielgerichtet Hilfestellung bei der Erschließung des Wachstumsmarktes E-Commerce an. Die Dienstleistungen des ACC-EC reichen von Informationsveranstaltungen und Workshops bis hin zu Schulungen und Individualberatungen. Hierbei ist das ACC-EC in Deutschland nicht allein: 23 weitere Kompetenzzentren dienen im Rahmen einer Fördermaßnahme des Bundesministeriums für Wirtschaft regional als Ansprechpartner. Bei Fragen zum E-Commerce im Maschinen- und Anlagenbau dient das ACC-EC bundesweit als Branchenkompetenzzentrum.

Entscheidend für die Bekanntheit der Internetpräsenz ist zunächst ein gut gewählter Domainname mit günstigen Co-Domainnamen. Hier sollten möglichst der Unternehmensname als Domainname und die Hauptproduktbezeichnungen als Co-Domains gesichert werden. Die Auffindbarkeit der Internetpräsenz ist auch in hohem Maße von Einträgen in Suchmaschinen und Webkatalogen abhängig. Die eigene Webadresse sollte daher bei den relevanten Suchmaschinen und Katalogen eingetragen werden. Zu beachten sind dabei die Aktualisierungsintervalle der Betreiber, die in der Regel zwischen sechs Wochen und drei Monaten liegen. Domains, die hier nicht laufend aktualisiert und neu gemeldet werden, sinken mit der Zeit in der Rangfolge der Suchergebnisse durch die Suchmaschine nach unten.

Wesentlich zur Erzielung eines guten Suchergebnisses ist auch die Verschlagwortung der einzelnen Internet-Seiten mittels sogenannter Meta-Tags, die von den Suchmaschinen ausgelesen werden, um den Inhalt der Seiten festzustellen. Auch die Schaltung von Werbebannern bei Suchmaschinen und Webkatalogen kann das Suchergebnis positiv beeinflussen.

Differenzierung

Der besonderen Notwendigkeit im Investitionsgüterbereich, die Innovationsstärke und Kompetenz des eigenen Unternehmens zu demonstrieren, kann im Internet durch den Betrieb eines eigenen thematischen Portals Rechnung getragen werden. Dabei kann sich ein Unternehmen zum Beispiel als Newsbroker für seine Branche engagieren und dabei auch Nachrichten von anderen Unternehmen oder unternehmensfremden Entwicklungen veröffentlichen. Die Besucher des Portals können dann durch eine geschickte inhaltliche Verlinkung mit der eigenen Unternehmensdarstellung zu Kunden werden.

Kontaktmöglichkeiten

Kundengewinnung und Kundenbindung sind wesentliche Marketingziele. Dabei ist insbesondere eine langfristige Kundenbindung im Investitionsgüterbereich von



Dipl.-Ing. Stefan Bleck ist Leiter der neuen FIR-Business Development Group „E-Business Engineering“ und wissenschaftlicher Mitarbeiter am FIR. Er ist Ihr Ansprechpartner für das Aachener Competence Center – Electronic Commerce

Tel.: 02 41/4 77 05-220
E-Mail: bl@fir.rwth-aachen.de

besonderer Bedeutung, um die Profitabilität einer Geschäftsbeziehung zu gewährleisten. Neben der Bekanntheit und Profilierung der eigenen Internetpräsenz stellt demnach die komfortable und schnelle Kommunikation zwischen Kunde und Anbieter (insbesondere für den Fall einer unvorhergesehen Serviceanfrage) einen Erfolgsfaktor dar. Die transparente Benennung von Ansprechpartnern für verschiedene Produkte oder Themen hilft hier, die Reaktionszeiten deutlich zu reduzieren und sollte insbesondere bei den komplexen Investitionsgütern genutzt werden. Allerdings werden im Internet von vielen Unternehmen bislang die Ansprechpartner für den Kunden sowie deren Erreichbarkeit nicht konsequent kommuniziert.

Direktansprache

Bei der direkten Kundenansprache (Push-Prinzip) über das Internet lassen sich insbesondere mit sogenannten Newslettern Erfolge erzielen. Newsletter sind elektronische Informationsblätter, die per E-Mail verschickt werden. Interessierte Personen können Newsletter in der Regel komfortabel per E-Mail abonnieren sowie abbestellen. Anbieter sollten eine inhaltliche Überfrachtung der Newsletter genauso vermeiden wie extrem kurzzyklische Informations-sendungen. Interessant sind Newsletter, die nur kurze Meldungen im Überschriftenstil mit einem hinterlegten Link zur Internetpräsenz aufweisen. Diese geben dem Interessierten einen schnellen Überblick und laden dazu ein, sich auf den Internetseiten vertiefend zu informieren.

Erfolgsbewertung

Wie bei anderen betrieblichen Aktivitäten auch, so muß das Internetengagement anhand definierter Kriterien bewertet werden. Möglichkeiten zur Verbesserung des Internetangebots sollten regelmäßig geprüft und umgesetzt werden. Aus technischer Sicht lassen sich fast alle denkbaren Kennzahlen, wie zum Beispiel Zugriffszahlen und Verweilzeiten zu Web-Statistiken zusammenfassen und analysieren. Hier besteht die Kunst in der Identifikation der für die individuellen Ziele relevanten Meßgrößen sowie deren konsequente Beobachtung über einen längeren Zeitraum.

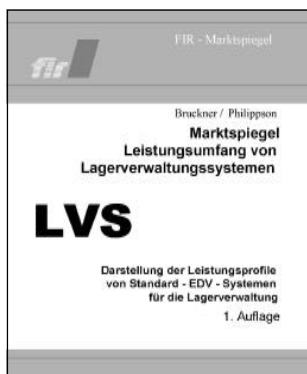
FIR-Marktspiegel Lagerverwaltungssysteme

Marktspiegel schafft Übersicht und unterstützt die Auswahl eines LVS-Systems

Durch den Einsatz geeigneter Lagerverwaltungssysteme (LVS) können Unternehmen die Effizienz ihrer Lagerverwaltung stark verbessern. Wie bei Produktionsplanungs- und -steuerungssystemen auch, ist jedoch die Auswahl des am besten für das Unternehmen geeigneten LVS-Systems von entscheidender Bedeutung. Es reicht nicht aus, nur alle Leistungsmerkmale der verschiedenen Systeme mit den Anforderungen des Unternehmens zu vergleichen, auch die Kombinierbarkeit mit dem PPS-System des Unternehmens muß überprüft werden.

Die Auswahl bereitet wegen der Vielzahl am Markt verfügbarer Systeme häufig Schwierigkeiten. Der Marktspiegel Lagerverwaltungssysteme schafft Übersicht. Ca. 600 relevante Merkmale zur Leistungs-

beschreibung von 24 eigenständigen oder mit PPS-Systemen gekoppelten Lagerverwaltungssystemen werden in 115 Tabellen abgebildet. Zudem dienen begleitende Erläuterungen im Text zum leichteren Verständnis der Merkmale und zur einheitlichen Begriffsbildung. Der Marktspiegel bietet Unternehmen somit eine Hilfestellung bei der systematischen Auswahl eines geeigneten Lagerverwaltungssystems.



BESTELLUNG/FAXANTWORT

Fax: 02 41/4 77 05-199

E-Mail: info@fir.rwth-aachen.de



Ja, ich/ wir bestelle(n) _____
Exemplar(e) LVS-Marktspiegel
Lagerverwaltungssysteme
zum Preis von DM 321,-
inkl. 7% MwSt. und Versand.

Ihre Bestellung richten Sie bitte an die mit dem Vertrieb beauftragte PROMA GmbH:
Ansprechpartnerin ist Waltraut Feldges,
Tel.: 02 41/4 77 05-151.

Firma

Ansprechpartner

Telefon

Telefax

Straße

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift



Professor Luczak ist auf der IEA 2000 Konferenz vom 30. Juli bis 4. August 2000 in San Diego zu einem von derzeit 20 „Fellows of the International Ergonomics Association“ ernannt worden. Diese große Ehre wird Persönlichkeiten zuteil, die sich in besonderem Maße auf internationaler Ebene für die International Ergonomics Association IEA eingesetzt haben.



Dipl.-Ing. Ingo Janas (I.) und Dipl.-Ing. Dirk Mackau (IAW)

erzielten beim landesweiten Ideenwettbewerb des Ministeriums für Wirtschaft und Mittelstand, Energie und Verkehr „Mittelstands-Offensive NRW (move)“ den zweiten Platz. Mit ihrem Beitrag "Transformation von elementenorientierten Qualitätsmanagementsystemen zu prozeborientierten Systemen in kleinen und mittleren Unternehmen (TEMPO)" verfolgten sie das Ziel, kleine und mittlere Unternehmen auf dem Weg der Restrukturierung ihrer Qualitätsmanagement-Systeme zu unterstützen. (ausführlicher Bericht im nächsten Heft)



Dr.-Ing. Kristijan Erzen (FIR) hat seine Promotion abgeschlossen:

Dissertation: „Entwicklung eines Referenzmodells der überbetrieblichen Auftragsabwicklung in textilen Lieferketten“

Promotionsvortrag (31.08.2000): „Strategien zur Gestaltung von Lieferketten (Supply Chain Design)“.



Dr.-Ing. Philip Freiherr von Wrede (FIR) hat seine Promotion abgeschlossen:

Dissertation: „Simultane Produktionsprogrammplanung bei international verteilten Produktionsstandorten mit Serienfertigung“

Promotionsvortrag (31.08.2000): „Szenarien für die Gestaltung der Logistikstruktur im Rahmen des elektronischen Geschäftsverkehrs“.

Herausgeber: Luczak, Eversheim, Stich

Autoren: Treutlein, Kampker, Wienecke, Philippson

PPS-/ERP-Systeme für den Mittelstand

... wie Enterprise Resource Planning anhand von verifizierten Merkmalen an Transparenz gewinnt

Transparenz per CD-ROM

Im Aachener Marktspiegel „PPS-/ERP-Systeme für den Mittelstand“ dokumentiert das FIR die Leistungsfähigkeit ca. 100 relevanter Standard-Software-Pakete. Die 2000 Merkmale der CD-ROM Datenbank verteilen sich von Produktstrukturen über Auftragskoordination bis hin zu Workflowmanagement und Systemflexibilität auf insgesamt 14 Kapitel.

Neben dem Systemvergleich auf funktionaler Basis mit möglichem Export der Ergebnisse in Kalkulationsprogramme bietet die CD-ROM über Anbieterprofile und strukturierte Anbieterpräsentationen weitere Informationen zur Transparenzsteigerung des Software-Marktes.

m
m
Aachener
Marktspiegel

CD-ROM und

Nachschlagewerk:

DM 680,00 + ges. USt.

Information:

0241 / 47705 - 431



Bücher und Buchbeiträge

Aghte, Ingo; Pillep, Ralf; Schieferdecker, Richard: Umweltorientierte Produktionsplanung und -steuerung. 3.3.3.1. Grundlagen und 3.3.3. Spezifikation einer erweiterten Standard-PPS. In: Auftragsabwicklung optimieren nach Umwelt- und Kostenzielen: OPUS - Organisationsmodelle und Informationssysteme für einen produktionsintegrierten Umweltschutz. Hrsg.: Hans-Jörg Bullinger; Walter Eversheim; Hans-Dietrich Haasis; Fritz Klocke. Springer Verlag Berlin, 2000 S. 67: 82-101. (SV3303)

Betriebs- und Arbeitsorganisation im Wandel der Zeit. Hrsg.: H. Luczak; W. Eversheim; V. Stich. TÜV-Verlag, Köln 2000, 294 S. (SV3308)

Denzler, T.; Fischer, Ch.; Hlawatschek, H.; Kallenberg, R.; Kamm, O. und andere: Geschäftsprozessgestaltung – Typisierung und Modellierung. DIN-Fachbericht Nr. 80. Beuth Verlag, Berlin 2000. (SV3311)

Depolt, Jörg: Kennzahlenbasierte Wirtschaftlichkeitsanalyse von Telekooperation in der Produktentwicklung der Automobilindustrie. Schriftenreihe Rationalisierung und Humanisierung Band 27. Hrsg.: Holger Luczak; Walter Eversheim Shaker Verlag, Aachen 2000, 178 S. (SV3313)

Dorner, Fritz: Einführung einer umweltorientierten Auftragsabwicklung und Produktionsplanung und -steuerung. In: Auftragsabwicklung optimieren nach Umwelt- und Kostenzielen: OPUS - Organisationsmodelle und Informationssysteme für einen produktionsintegrierten Umweltschutz. Hrsg.: Hans-Jörg Bullinger; Walter Eversheim; Hans-Dietrich Haasis; Fritz Klocke. Springer Verlag Berlin, 2000 S. 227-246. (SV3305)

Luczak, Holger: Arbeit im Unternehmen der Zukunft - Schlaglichter einer aktuellen Arbeitsgestaltungsdiskussion. In: Betriebs- und Arbeitsorganisation im Wandel der Zeit. Hrsg.: H. Luczak; W. Eversheim; V. Stich. TÜV-Verlag, Köln 2000, S. 188-196. (SV3306)

Luczak, Holger; Wimmer, Ralf: Konzept zur Bewertung von Kooperationen als Instrument zur Unternehmensentwicklung. In: Innovative Organisationsformen: Neue Entwicklungen in der Unternehmensorganisation. Hrsg.: Franz Wojda. Schäffer-Poeschel Verlag, Stuttgart 2000, S. 141-166. (SV3300)

Pillep, Ralf: Produktionsplanung und -steuerung. In: Auftragsabwicklung optimieren nach Umwelt- und Kostenzielen: OPUS - Organisationsmodelle und Informationssysteme für einen produktionsintegrierten Umweltschutz. Hrsg.: Hans-Jörg Bullinger; Walter Eversheim; Hans-Dietrich Haasis; Fritz Klocke. Springer Verlag Berlin, 2000 S. 175-178. (SV3304)

Pillep, Ralf; Schieferdecker, Richard: Erstellung eines organisatorischen Gesamtkonzepts einer umweltorientierten Arbeitsplanung. In: Auftragsabwicklung optimieren nach Umwelt- und Kostenzielen: OPUS - Organisationsmodelle und Informationssysteme für einen produktionsintegrierten Umweltschutz. Hrsg.: Hans-Jörg Bullinger; Walter Eversheim; Hans-Dietrich Haasis; Fritz Klocke. Springer Verlag Berlin, 2000 S. 48-56. (SV3302)

Sanfleber, Helmut; Schneider, Stefanie: Berufliche Handlungskompetenz im Unternehmen der Zukunft. In: Betriebs- und Arbeitsorganisation im Wandel der

Zeit. Hrsg.: H. Luczak; W. Eversheim; V. Stich. TÜV-Verlag, Köln 2000, S. 238-247. (SV3307)

Schick, Erwin; Brumby, Lennart; Fischer, Joachim; Sontow, Karsten: IPS-Systeme für die moderne Instandhaltung. Aachener Marktspiegel Band 2. Hrsg.: Holger Luczak; Walter Eversheim; Volker Stich; Forschungsinstitut für Rationalisierung (FIR) an der RWTH Aachen, Aachen 2000, 257 S. (SV3316)

Schieferdecker, Richard: Grundlagen der umweltorientierten Auftragsabwicklung. 2.1 Organisationsmodell In: Auftragsabwicklung optimieren nach Umwelt- und Kostenzielen: OPUS - Organisationsmodelle und Informationssysteme für einen produktionsintegrierten Umweltschutz. Hrsg.: Hans-Jörg Bullinger; Walter Eversheim; Hans-Dietrich Haasis; Fritz Klocke. Springer Verlag Berlin, 2000 S. 9-19. (SV3301)

Sesterhenn, Jan: Prozeßmodellierung für Logistik-Benchmarking In: Denzler, T.: Geschäftsprozessgestaltung - Typisierung und Modellierung. DIN-Fachbericht Nr. 80. Beuth Verlag, Berlin 2000, S. 4-14 - 4-19. (SV3310)

Treutlein, Peter; Kampker, Ralf; Wienecke, Klaus; Philippson, Clemens: PPS/ERP-Systeme für den Mittelstand. Aachener Marktspiegel Band 1. Hrsg.: Holger Luczak; Walter Eversheim; Stich, Volker; Forschungsinstitut für Rationalisierung (FIR) an der RWTH Aachen, Aachen 2000, 415 S. (SV3315)

Aufsätze

Janas, Ingo; Hoffmann, Kathrin: Analyse qualifikatorischer Aspekte bei Umstrukturierungsmaßnahmen in indirekten Giebereibereichen. In: GieBerei, Düsseldorf 87(2000)6, S. 33-36. (SV3320)

Janas, Ingo; Hoffmann, Kathrin: Benchmark indirekter Bereiche. Multimoment-Häufigkeitsanalyse zum Vergleich ähnlich strukturierter Prozesse in indirekten Giebereibereichen. In: GieBerei, Düsseldorf 87(2000)7, S. 51-54. (SV3319)

Kabel, Dirk; Völker, Susanne: Gruppen müssen gepflegt werden! Diagnose und Weiterentwicklung von Gruppen- und Teamarbeit. In: FB/E Zeitschrift für Unternehmensentwicklung und Industrial Engineering, Darmstadt 49(2000)3, S. 127-130. (SV3322)

Kampker, Ralf; Schick, Erwin; Treutlein, Peter; Wienecke, Klaus: Rasante Auswahl. Transparenz im IT-Markt. In: Digital Enterprise, Vaterstetten (2000)3, S. 22-23. (SV3298)

Rüttgers, Martin; Bruckner, Andreas; Chodzinska, Beata: Wettbewerbsvorteile durch eine effiziente Ersatzteilversorgung. In: Automobilzulieferer Branchenreport 2000, Stadeldecker-Elshem S. 130-131. (SV3299)

Rüttgers, Martin; Hartweg, Elmar: Der Zwickmühle entgehen. Prozessanalyse deckt logistische Schwachstellen auf. In: Logistik Spektrum, Mainz 12(2000)4, S. LS10 - LS11. (SV3318)

Rüttgers, Martin; Hartweg, Elmar; Röder, Axel: Verkürzung von Produktentstehungszeiten. Einsatz einer optimierten Beschaffungslogistik. In: Zwf Zeitschrift für wirtschaftlichen Fabrikbetrieb, München 95(2000)7-8: S. 334-338. (SV3271)

Vorträge

Bruckner, Andreas; Wader, Patrick: Horizontale Marktplätze im Internet - Kennzeichen, Beispiele, Erfolgsfaktoren. In: Tagungsband zum Management Circle „Supply Chain Management mit SAP eCommerce“ am 11. Juli 2000 in Bad Hamburg, 32 S. (SV3292)

Djamschidi, Ramin; Dohmen, Lothar; Rüttgers, Martin: Applying Heuristic Algorithms For Structuring Zone-Based Time-Oriented Distribution Networks. In: Proceedings Of The International Conference on Artificial Intelligence IC-AI 2000 Volume II. Hrsg.: H.R.Arabnia. CSREA Press, Las Vegas, Nevada, USA, 2000, S. 831-835. (SV3309)

Hartweg, Elmar: Supply Chain Management Tools: Auswahlkriterien, Leistungsfähigkeit und Marktüberblick. In: Konferenzunterlagen zu „Organisation, Tools und Anwendungen der Absatz Absatzplanung“ vom 4. - 5. Juli 2000 in Frankfurt, S. 39. (SV3324)

Luczak, Holger: Durch Benchmarking zu Dienstleistungsinnovationen. Begrüßung zum 4. Aachener Dienstleistungs-Forum: Wandel zum Dienstleister der Zukunft. Durch Benchmarking zu Dienstleistungsinnovationen. 4. Aachener Dienstleistungsforum vom 23.-24. März 2000 in Aachen. Hrsg.: Forschungsinstitut für Rationalisierung (FIR) an der RWTH Aachen, 7 S. (SV3283)

Pillep, Ralf; Schieferdecker, Richard: Integration of Environmental Management into Production Organization and Information Systems. In: Environmental Software Systems. Environmental Information and Decision Support. Hrsg.: R. Denzer. Kluwer Academic Publishers, Boston 2000 S. 221-231. (SV3314)

Schmidt, Ludger; Luczak, Holger: Knowledge Representation for Engineering Design Based on a Cognitive Model. In: Proceedings of the IEA 2000/HFES 2000 Congress. Vol 1, San Diego vom 30. Juli - 4. Aug. 2000, S. 623-626. (SV3321)

„Modern Business“ - „Speerspitze“ - „Goldgräberstimmung“

Limburg international 02/2000, S. 29.

Aachen University of Technology: Revamp of Rationalisation Research Institute offers new possibilities for organising modern businesses

Aachen University of Technology's Forschungsinstitut für Rationalisierung (Rationalisation Research Institute), also referred to as the FIR, has a reputation for solving problems of business organisation in industry and the service sector. The institute is expected to provide even better service in future from its new and revamped premises. The new offices and conference rooms are the result of a piece of architectural sleight of hand, which enabled the FIR to erect an additional storey (in a special lightweight construction) on the roof of the original three-storey building, according to FIR managers Professor Holger Luczak and Professor Walter Eversheim, this expansion will allow the FIR to fulfil its function as a source of innovative ideas for business even better than before.

Aachener Zeitung, 19. Juli 2000

Mit einem Festkolloquium im niederländischen Rolduc ehrten das Forschungsinstitut für Rationalisierung (FIR) und das Institut für Arbeitswissenschaft (IAW) der RWTH ihren ehemaligen Direktor Professor Dr. Rolf Hackstein zu seinem 75. Geburtstag. [...] Hackstein leitete von 1966 bis '90 in Personalunion den FIR- und IAW-Verbund. Seine wissenschaftliche Tätigkeit ist bis heute geprägt von einem Rationalisierungsgedanken, der das Schicksal und die Arbeitsbedingungen des einzelnen Menschen nicht aus den Augen verliert. [...]

Maschinenmarkt – Das IndustrieMagazin 21/2000, S. 49

Marktspiegel PPS und ERP-Systeme

Seit 15 Jahren befasst sich das Forschungsinstitut für Rationalisierung (FIR) an der RWTH Aachen mit Marktstudien zu Produktionsplanungs- und -steuerungs- (PPS) beziehungsweise Enterprise Resource Planning- (ERP) Systemen. Daraus sind bisher sechs Marktübersichten hervorgegangen. Zu den Aachener PPS-Tagen am 10. und 11. Mai gab das FIR einen neuen

Marktspiegel mit CD-ROM heraus, in dem 87 Systeme dargestellt sind. Datenbasis ist die im Februar 2000 vom FIR durchgeführte Erhebung funktionaler Merkmale aller marktgängigen PPS-/ERP-Systeme. Die Daten der Systemanbieterliegen dem Marktspiegel als Datenbank auf CD-ROM bei. Der Benutzer kann damit beispielsweise den Funktionsumfang einzelner Systeme strukturiert betrachten. [...]

Industrieanzeiger 23/2000, S.98

In wilder Ehe rund um den Globus zu Hause

Die Kooperation in Firmen-Netzwerken bietet eine Chance, den Anforderungen dynamischer Märkte gerecht zu werden. In ihnen können kleine und mittlere Betriebe eigene Tugenden mit den Stärken großer Unternehmen verbinden. „An einer Ehe sind nur zwei Parteien beteiligt“, vergleicht Prof. Walter Eversheim, „trotzdem scheitern viele Beziehungen.“ So warnt der Direktor des Forschungsinstituts für Rationalisierung (FIR) e. V. in Aachen, vor Problemen im Umgang mit Partnern. Nicht nur Ehen, auch Firmen-Partnerschaften müssen sorgfältig aufgebaut, gelebt und gepflegt werden. Vertrauen und der echte Wille zusammenzuarbeiten sind entscheidend. [...] Die Speerspitze dieser Entwicklung ist die virtuelle Fabrik. Das Konzept gründet auf zwei Bausteinen. Reale Unternehmen schließen sich in langfristigen Kooperationsnetzwerken zusammen. Aus diesem Firmenpool bilden sich, je nach Anforderungen und Umfang eines Auftrags, virtuelle Fabriken. Sie treten für die Dauer eines Projekts gegenüber den Kunden als geschlossene Unternehmenseinheit auf. So lassen sich Projekte kurzfristig realisieren, die ein Einzelunternehmen nicht oder nicht gewinnbringend abwickeln könnte. Sobald die Aufgabe erfüllt ist, löst sich dieser spezielle virtuelle Verbund auf, das Netzwerk insgesamt bleibt aber erhalten. [...]

SERVICE TODAY 2/00, S.82

Goldgräberstimmung eingefangen

4. Aachener Dienstleistungsforum bestätigt Chancen durch innovative Dienstleistungen. In den Servicebereichen der Industrie herrscht Golgräberstimmung! Der

zukunftsweisende Weg vom Produzenten zum Systemanbieter mit einem ausgewogenen Produkt- und Servicespektrum wird von einer wachsenden Anzahl von Unternehmen gelebt. [...] das Forschungsinstitut für Rationalisierung (FIR) an der RWTH Aachen hatte Referenten führender Unternehmen eingeladen, die den Wandel zum Dienstleister bereits erfolgreich vollzogen haben. Damit wurde das Forum unter der Leitung von Professor Holger Luczak zum Marktplatz der Innovation. Den rund 120 Teilnehmern wurden Handlungsalternativen aufgezeigt und erfolgreiche Strategien vermittelt, um die Wettbewerbsfähigkeit des eigenen Unternehmens zu sichern. [...] Das Forum zielte auf drei Themenbereiche für den erfolgreichen Dienstleister. Vorgetragen wurden Innovationen im „Produkt-“ und Leistungsspektrum, innovative Organisationen und innovative Managementstrategien. Innovative Produkte und Leistungen entstehen vielfach durch neue Informations- und Kommunikationstechnologie. Vertreter von IBM Deutschland, Siemens und der Deutschen Telekom gaben dafür eindruckliche Beispiele in ihren Referaten vor. Innovative Organisationen werden maßgeblich von der Servicekultur bestimmt. Über den Erfolgsfaktor Servicekultur für globale Services wurde ebenso referiert wie über das Marketing eines technischen Dienstleisters oder die Entwicklungen einer „Future AG“, eines komplett vernetzten Unternehmens. Den wettbewerbsfähigen Dienstleister von morgen entwarf Prof. Holger Luczak in seiner Zusammenfassung. Der Wandel zum Dienstleister sei von außen getrieben und müsse in den Unternehmen gestaltet werden. Der Erfolg liege daher in der Innovation selbst, die aber ein systematisches Innovationsmanagement und ein umfassendes Systemverständnis erfordere. Der Dienstleister der Zukunft, so Luczak, beherrscht die Methoden zur systematischen Entwicklung von Dienstleistung und ist offen für den Vergleich mit anderen. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor sei auch, das Spannungsfeld zwischen Effizienz und individueller Leistungserbringung zu beherrschen; nur so führe die Gratwanderung zwischen Diensten und Verdienen zum Geschäftserfolg.

Fachliteratur zu SCM – für Sie gelesen



Informieren Sie sich gezielt und zeitsparend. Hildegard Meurer schreibt regelmäßig Zusammenfassungen von Artikeln aus über 65 Fachzeitschriften zu den Themen des FIR+IAW.

Der Literaturinformationsdienst erscheint sechsmal jährlich. Abonnement 150,- DM zzgl. Porto, kostenlos für FIR e.V. Mitglieder.

Ihr kostenloses Probeexemplar bestellen Sie unter:
Tel.: 02 41-47 70 5-156
E-Mail: meufir.rwth-aachen.de

Hahn, Dietger: Problemfelder des Supply Chain Management. In: Zwf Zeitschrift für wirtschaftlichen Fabrikbetrieb, 95(2000)4, S.174-178

Der Beitrag zeigt wesentliche Charakterisierungsmerkmale des Supply Chain Managements. Auf der Basis thesenartiger Vorschläge werden zu nachstehenden Punkten Problemfelder aufgezeigt:

1. Definition, 2. Ziele und Kultur, 3. Art der zu vernetzenden Prozesse, 4. Supply Chain-Struktur, 5. Organisation und Koordination, 6. Instrumente, 7. Forschungskonzeption sowie Aus- und Weiterbildungskonzeption.

Von Wrede, Philip; Hillebrand, Volker: Supply Chain Management (SCM) - Ein Ansatz für die Bekleidungsindustrie. In: Groth, Uta Maria [Hrsg.]: Jahrbuch für die Bekleidungsindustrie. Berlin 2000

Das Konzept des SCM verspricht für die Bekleidungsindustrie besondere Potentiale. Die gemeinschaftliche Nutzung neuer SCM-Systeme ermöglicht eine Vielzahl von Wettbewerbsvorteilen zum Beispiel durch einen möglichst frühen Zugriff aller Partner der textilen Kette auf die Bedarfsdaten der Endkunden. Es werden aufbauend auf einer erläuternden Definition von SCM die Potentiale für die Bekleidungsindustrie verdeutlicht. Grundsätzliche Überlegungen zur Einführung und unternehmensspezifischen Anpassung des SCM-Konzepts schließen diesen Beitrag ab.

Schütt, Peter: Von Effizienz zu Innovation. In: Wissensmanagement 2(2000)1, S.15-19

Um relevantes Wissen in der Supply Chain sichtbar zu machen und konsequent zu nutzen, sollten sich in der Supply Chain unternehmensübergreifende Interessengruppen und Communities of Practice (CoP) ausbilden sowie Kooperationspartner über folgende Fähigkeiten verfügen:

1. Kompetenz im Produkt- und Kundenwissen, 2. Wissen, warum Kunden etwas kaufen, 3. Offenheit in der Zusammenarbeit, 4. Kreativität im Entwicklungs- und Herstellungsprozess.

Schönsleben, Paul; Hieber, Ralf: SCM-Software. Welche Erwartungshaltung

ist gegenüber der neuen Generation von Planungssoftware angebracht? In: Management-Zeitschrift Industrielle Organisation, 69(2000)1/2, S.18-24.

Das vorgestellte Modell ALP (Advanced Logistic Partnership) gestaltet das Logistik- und Produktionsnetzwerk im SCM. ALP erfaßt die Interaktion zwischen den Geschäftspartnern auf drei Ebenen:

1. strategische (Vertrauensbildung und prinzipielle rechtliche Verhältnisse),
2. technisch-kommerzielle (Entwicklung und Einführung von Produkten und Prozessen);
3. operationelle (Auftragsabwicklung).

In der Kunden-Lieferanten-Beziehung werden die drei Phasen Absichts-, Definitions- und Ausführungsphase unterschieden. Der Autor gibt einen kurzen Überblick über den SCM-Software-Markt und nennt Erfolgsfaktoren für die Einführung von SCM-Software.

Corsten, Daniel: Gestaltungsprinzipien des Supply Chain Managements. Zusammen mit Kunden und Lieferanten Wertschöpfungsketten optimieren. In: Management-Zeitschrift Industrielle Organisation, 69(2000)4, S.41

Im Supply Chain Management (SCM) werden Zulieferbetriebe ebenso integriert wie Kunden. Fünf Gestaltungsprinzipien kennzeichnen erfolgreiches SCM: 1. Positionierung, 2. Postponement, 3. Planung, 4. Pull und 5. Partnerschaft. Unternehmen, die diese Prinzipien befolgen, beherrschen ihre Versorgungskette. Der Beitrag diskutiert die fünf Prinzipien und unterstreicht gleichzeitig den Nutzen von Partnerschaften und der Vernetzung aller Partner der Supply Chain.

Werner, Hartmut: Die Balanced Scorecard im Supply Chain Management Teil I. In: Distribution, 31(2000)4, S.8-11

Vision, Strategie und Aktivitäten im Zusammenhang mit der Balanced Scorecard werden von vier Perspektiven beeinflusst: Finanz-, Kunden-, interne Geschäfts- und Lern- und Entwicklungsperspektive. Beispielhaft wird eine Balanced Scorecard für das Supply Chain Management entwickelt. Dabei steht die strategische Implikation der

vorab genannten Perspektiven im Mittelpunkt.

Werner, Hartmut: Die Balanced Scorecard im SCM Teil II. In: Distribution, 31(2000)5, S.14-15.

Zunächst wird die konkrete Ausgestaltung der vier Perspektiven für ein SCM vorgenommen (siehe Teil I). Anschließend werden die strategischen Ziele des SCM erörtert. Für jedes Ziel wird eine Meßgröße definiert, verbunden mit einer jeweiligen Aktivität (konkrete Ausprägung). Für sämtliche Perspektiven werden drei strategische Ziele des SCM definiert. Jedem Ziel sind anschließend eine Meßgröße und deren konkrete Ausprägung zuzuordnen.

Siebert, Gunnar; Kempf, Stefan: Supply Chain Management. Weg vom Machtdenken hin zu einer Kooperation. In: eco Managementwissen für Führungskräfte, 2(2000)1, S.46-48.

Ziele und Probleme beim SCM-Einsatz werden skizziert. Mit SCM kann die Komplexität in der logistischen Prozesskette beherrscht werden, denn SCM hilft dabei,

- alle Prozesse vom Auftragseingang bis hin zur Auslieferung zu koordinieren und die physische Infrastruktur, die diese Prozesse ermöglicht, aufeinander abzustimmen,
- die IT-Systeme zu integrieren, die die Planung und Abwicklung der Prozesse unterstützen und die Organisation des Unternehmens entlang der logistischen Prozesse auszurichten.

Weber, Jürgen; Dehler, Markus; Wert, Boris: Supply Chain Management und Logistik. In: Wist-Wirtschaftswissenschaftliches Studium, 29(2000)5, S.264-26

Verschiedene begriffliche Inkonsistenzen von Supply Chain Management (SCM) und Logistik werden offengelegt. Folgende Ziele von SCM werden diskutiert:

1. Realisierung von Zeitvorteilen,
 2. Realisierung von Kostenvorteilen,
 3. Realisierung von Qualitätsvorteilen.
- Komponenten von SCM sind Planung und Kontrolle, Arbeits-/Prozeßstruktur, Organisationsstruktur, Bestandsmanagement, Informationsfluß, Produktstruktur, Führungsstruktur und Unternehmenskultur.

- | | |
|--|--|
| <p><input type="checkbox"/> 10.10.2000 Elektronische Marktplätze im Maschinen- und Anlagenbau. Vortragsreihe mit Live-Demonstrationen
Veranstalter: FIR in Zusammenarbeit mit den Kompetenzzentren E-Commerce, Ort: Frankfurt/M., Information: S. Bleck, FIR, Tel.: 02 41/4 77 05-220, E-Mail: bl@fir.rwth-aachen.de
Weitere Termine: 17.10. Nürnberg, 19.10. Berlin (Kongreßmesse), 20.10. Chemnitz, 02.11. Kiel (angefragt), 03.11. Bremen, 17.11. Trier, 23.11. Bonn, 29.11. Dortmund</p> <p><input type="checkbox"/> 10.10.2000 3. Arbeitskreistreffen Manufacturing Workflow
Ort: Herzogenaurach, Information: M. Friedrich, FIR, Tel.: 02 41/4 77 05-422, E-Mail: fd@fir.rwth-aachen.de</p> <p><input type="checkbox"/> 17.-18.10.2000 Fachtagung Komplexitätsmanagement im Service
Veranstalter: FIR, WZL, GPS - Gesellschaft für Produktstrukturierung und Systementwicklung mbH, Ort: Aachen, Information: V. Liestmann, FIR, Tel.: 02 41/4 77 05-202, E-Mail: lm@fir.rwth-aachen.de</p> <p><input type="checkbox"/> 18.10.2000 Innovationskonferenz. Reorganisation der Auftragsabwicklung: Voraussetzung für die Auswahl betrieblicher Informationssysteme
Veranstalter: FIR und Unternehmer-/Arbeitgeberverbände Gütersloh, Bielefeld, Detmold, Herfort, Minden, Paderborn; Ort: Gütersloh, Information: R. Schieferdecker, FIR, Tel.: 02 41/4 77 05-429, E-Mail: sd@fir.rwth-aachen.de</p> <p><input type="checkbox"/> 18.-21.10.2000 Ausstellung: Aufbau einer kundenorientierten Supply Chain in der Automobilindustrie. Gemeinschaftsstand CARITAS und FIR auf der REHACare International
Ort: Messe Düsseldorf, Information: A. Bruckner, FIR, Tel.: 02 41/4 77 05-320, E-Mail: bk@fir.rwth-aachen.de</p> <p><input type="checkbox"/> 24.10.2000 6. Arbeitskreistreffen Innovationskultur. Methoden und Techniken des Kundenzufriedenheitsmanagements
Veranstalter: FIR, Ort: FIR, Information: I. Zimmermann, FIR, Tel.: 02 41/4 77 05-260, E-Mail: zi1@fir.rwth-aachen.de</p> <p><input type="checkbox"/> 25.-27.10.2000 Weiterbildungsmodule für Prozeßbegleiter. Modul 2: Kommunikation, Informations- und Konfliktmanagement
Veranstalter: IAW, Ort: Ehlscheid, Information: M. Frölich, IAW, Tel.: 02 41/80-71 41, E-Mail: m.froelich@iaw.rwth-aachen.de</p> <p><input type="checkbox"/> 31.10.2000 Labour and Knowledge Management in a digital Euregio. Vortragsreihe „Future of work in the Euregio Meuse Rhine“ im Rahmen des ALMA-Verbunds der Hochschulen Aachen, Maastricht, Lüttich
Ort: Kármán-Auditorium FO6 RWTH Aachen, Information: C. Pereira, IAW, Tel.: 02 41/80-48 03, E-Mail: c.pereira@iaw.rwth-aachen.de</p> <p><input type="checkbox"/> Nov. 2000 Kick-off-Veranstaltung Dienstleistungsstandards für globale Märkte
Veranstalter: Deutsches Institut für Normung e.V. (DIN), Information: V. Liestmann, FIR, Tel.: 02 41/4 77 05-202, E-Mail: lm@fir.rwth-aachen.de</p> <p><input type="checkbox"/> 17.11.2000 Seminar Benchmarking in Theorie und Praxis
Veranstalter: Deutsches Institut für Normung e.V. (DIN) und FIR, Ort: Düsseldorf, Information: I. Zimmermann, FIR, Tel.: 02 41/4 77 05-260, E-Mail: zi1@fir.rwth-aachen.de</p> <p><input type="checkbox"/> 07.11.2000 Arbeitskreis – Kick-off-Veranstaltung Supply Chain Management in der Bekleidungsindustrie
Ort: Aachen, Information: J. Nottmeyer, FIR, Tel.: 02 41/4 77 05-326, E-Mail: no@fir.rwth-aachen.de</p> | <p><input type="checkbox"/> 15.11.2000 Unternehmerabend Supply Chain Management
Ort: Aachen, Information: B. Kloubert, FIR, Tel.: 02 41/4 77 05-150, E-Mail: kl@fir.rwth-aachen.de</p> <p><input type="checkbox"/> 15.-17.11.2000 Weiterbildungsmodule für Prozeßbegleiter. Modul 3: Team leiten, betreuen, moderieren und Kontinuierlicher Verbesserungsprozeß (KVP)
Veranstalter: IAW, Ort: Ehlscheid, Information: M. Frölich, IAW, Tel.: 02 41/80-71 41, E-Mail: m.froelich@iaw.rwth-aachen.de</p> <p><input type="checkbox"/> 01.12.2000 Arbeitskreis INNOKULT - Innovationskultur im Dienstleistungsunternehmen. Methoden und Techniken zur Erfassung der Kundenzufriedenheit
Ort: Aachen, Information: U. Hoeth, FIR, Tel.: 02 41/4 77 05-226, E-Mail: ho@fir.rwth-aachen.de</p> <p><input type="checkbox"/> 06.-07.12.2000 e-Days for Students. E-Business-Tag mit Case Studies, Vorträgen, Demos, Get Together
Veranstalter: IBM Deutschland und FIR, Ort: Aachen, Information: B. Kloubert, FIR, Tel.: 02 41/4 77 05-150, E-Mail: kl@fir.rwth-aachen.de</p> <p><input type="checkbox"/> 11.-12.12.2000 Weiterbildungsmodule für Prozeßbegleiter. Modul 4: Gruppendynamik
Veranstalter: IAW, Ort: Ehlscheid, Information: M. Frölich, IAW, Tel.: 02 41/80-71 41, E-Mail: m.froelich@iaw.rwth-aachen.de</p> <p><input type="checkbox"/> 12.12.2000 From Euregio to E-Regio. Vortragsreihe „Future of work in the Euregio Meuse Rhine“ im Rahmen des ALMA-Verbunds der Hochschulen Aachen, Maastricht, Lüttich
Ort: Kármán-Auditorium FO3 RWTH Aachen, Information: C. Pereira, IAW, Tel.: 02 41/80-48 03, E-Mail: c.pereira@iaw.rwth-aachen.de</p> <p><input type="checkbox"/> 13.12.2000 Weiterbildungsmodule für Prozeßbegleiter. Modul 5: Informationstag für Führungskräfte
Veranstalter: IAW, Ort: Ehlscheid, Information: M. Frölich, IAW, Tel.: 02 41/80-71 41, E-Mail: m.froelich@iaw.rwth-aachen.de</p> <p><input type="checkbox"/> 23.01.2001 E-Commerce in a digital Euregio. Vortragsreihe „Future of work in the Euregio Meuse Rhine“ im Rahmen des ALMA-Verbunds der Hochschulen Aachen, Maastricht, Lüttich
Ort: Kármán-Auditorium FO3 RWTH Aachen, Information: C. Pereira, IAW, Tel.: 02 41/80-48 03, E-Mail: c.pereira@iaw.rwth-aachen.de</p> <p><input type="checkbox"/> März 2001 Aachener Dienstleistungs-Forum 2001. Service Engineering
Veranstalter: FIR, Ort: Aachen, Information: U. Scherrer, FIR, Tel.: 02 41/4 77 05-234, E-Mail: srr@fir.rwth-aachen.de</p> <p><input type="checkbox"/> März 2001 Fachkonferenz EDV im Service
Veranstalter: FIR, Kundendienstverband Deutschland, Serviceverlag Fischer, Ort: Wiesloch, Information: M. Spiess, FIR, Tel.: 02 41/4 77 05-237, E-Mail: spi@fir.rwth-aachen.de</p> <p><input type="checkbox"/> 30.-31.03.2001 Gießerei-Erfahrungsaustausch ERFA 2001
Ort: Münster, Information: M. Knapp, FIR.: 02 41/4 77 05-334, E-Mail: kna@fir.rwth-aachen.de</p> <p><input type="checkbox"/> Frühjahr 2002 International Scientific Conferences WWDU 2002
Ort: Berlin, Information: M. Rötting, IAW.: 02 41/80-48 02 und 02 41/4 09 01 76, E-Mail: m.roetting@iaw.rwth-aachen.de</p> |
|--|--|



Ja, ich wünsche Einladungen zu den angekreuzten Veranstaltungen.

Bitte an das Forschungsinstitut für Rationalisierung senden,
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Fax 02 41/4 77 05-199,
E-Mail: info@fir.rwth-aachen.de

Name _____		
Unternehmen/Institution _____		
Abteilung _____		
Straße _____		
PLZ, Ort _____		
Telefon _____	Telefax _____	E-Mail _____

überzeugende **argumente** für eine mitgliedschaft

vorsprung durch **information**

Literaturinformationsdienst

Überlassen Sie uns den Literaturüberblick. Alle zwei Monate erhalten Sie ausgewählte Resümées aus 60 Fachzeitschriften zur Produktionswirtschaft und Betriebsorganisation, Betriebswirtschaft und Arbeitswirtschaft.

Forschungsberichte

Rufen Sie Forschungsberichte zu allen Bereichen der Betriebsorganisation ab. Wir leiten 30 öffentlich geförderte Projekte, deren Ergebnisse wir unseren Mitgliedern zur Verfügung stellen. Eine Übersicht zu unseren Projekten senden wir Ihnen mit unseren Jahresberichten zu.

Sonderdruck-Abonnement

Wir geben in loser Reihenfolge Sonderdrucke zu Schwerpunktthemen heraus, die wir Ihnen kostenlos zusenden.

Einladungen

Nehmen Sie an unseren Arbeitskreisen, Workshops und Innovationskonferenzen teil. Wir laden Sie zu ermäßigten Gebührensätzen ein.

Literaturrecherche

Sie suchen fundierte Informationen zu bestimmten betrieblichen Problemen? Unsere Recherche-Experten finden in unserer Literaturlatenbank DORA auch in differenzierten und komplexen Fällen bestimmt das Richtige für Sie.

Projektkooperationen

Nutzen Sie die Mitgliedschaft zur Anbahnung von Projektkooperationen. Lassen Sie sich mit unseren Informationen versorgen und beobachten Sie unsere Arbeitsweise.

vorsprung durch **produktivität**

Vor der Anpassung des Unternehmens an neue Anforderungen müssen die Produktivitäts-Reserven in den Bereichen Produktionsmanagement, Dienstleistungsorganisation und Logistik erkannt werden. Zur systematischen Bewertung der Zukunftsfähigkeit von Unternehmen haben wir unkomplizierte Analysen entwickelt. Dieses Know-how stellen wir unseren Mitgliedern in Form von Assessments zur Verfügung. Die Ergebnisse sind Handlungsempfehlungen, die einen Einstieg in die systematische Gestaltung der Produktivität bilden.

Log Check

Kurzanalyse der Logistikleistung anhand von Spitzenkennzahlen aus überbetrieblichen Vergleichsdaten.

Net As

Navigationsworkshop zum Management von Lieferketten und Kooperationen.

Serv As

Self-Assessment der Dienstleistungsqualität von internen und externen Servicebereichen industrieller Dienstleister.

TPM As

Self-Assessment zum Status quo der Instandhaltung auf dem Weg zur Total Productive Maintenance (TPM).

Stock Check

Überprüfung von Beständen im Erzeugnislager (für max. 20 ausgewählte Artikel)

JA, ICH MÖCHTE MITGLIED WERDEN!

FAX: 02 41/4 77 05-199

E-Mail: info@fir.rwth-aachen.de

Ich zahle pro Jahr (bitte ankreuzen)

- 150 DM als Firma bis 100 Beschäftigte
- 300 DM als Firma bis 500 Beschäftigte
- 500 DM als Firma über 500 Beschäftigte
- 1.000 DM als Verband

(Die Mitgliedsbeiträge sind als Spende für wissenschaftliche Einrichtungen voll abzugsfähig.)

Bitte senden Sie mir weitere Informationen zu.

Name

Firma/Institution

Telefon

Telefax

E-Mail

Straße

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift